

tutti a Comiso

the cruise missile base at Comiso can be prevented!

COSA SIGNIFICA OCCUPAZIONE DI MASSA

Ragusa anarchist group and

Rivolta e Libertà anarchist group, Catania

Liebe Genossen,

In Comiso wird seit über einem Jahr den Kampf gegen den Bau der Cruise-Raketenbasis organisiert.
Dafür haben wir eine Koordinationsstelle der selbstverwalteten Bünde eröffnet. Diese dient als Verbindungsstelle derjenigen Kräfte, die Willens sind den Kampf gegen das imperialistische Ami-Projekt zu führen.
Das sind verschiedene in der Zone aktiven autonome Bauern und Arbeiterorganisationen.
Wir haben im Verlaufe unseres Kampfes den Punkt erreicht, von dem an es unmöglich wird mit Massenkundgebungen, Hungerstreiks und Unterschriftensammlungen fortzufahren. Jetzt ist's an der Zeit zur DIREKTEN AKTION überzugehen.
Sie sind daran die Raketenbasis zu bauen.
Die Ami-Soldaten in der Zone werden immer zahlreicher.
Die Bauspekulations- und Drogenmafia entfaltet schon jetzt eine emsige Tätigkeit um die Basis zu bauen und ihre Todesprodukte zu verdealen.
Militär- und Bullenkontrollen nehmen im ganzen Territorium tagtäglich zu.
Das heißt: es ist an der Zeit uns alle gemeinsam zu bewegen und DIE IM BAU BEGRIFFENE BASIS ZU BESETZEN.
Jetzt können wir nur noch sagen BASTA mit Geschwätz und Versprechen von Politikern und Betrügern aller Schattierungen, von denjenigen, die im Solde der Amis stehen, die aus politischen und wahltaktischen Gründen die aus dem Volk erwachsende Aktion bremsen.
Es ist an der Zeit zur DIREKTEN AKTION überzugehen.

WIR HABEN DEN 22-23-24.JULI FÜR DIE BESETZUNG DER SICH IM BAU BEFINDENDEN RAKETENBASIS IN COMISO FESTGELEGT.

In diesen Tagen werden wir in den alten Flughafen "Magliocco" eindringen, der Flughafen, der in ein Atombombendepot verwandelt wird.
Wir werden alle zusammen eindringen und durch diese Tat diesem monströsen Projekt ein Ende setzen.
Voraussetzung zum Gelingen dieser Aktion ist aber: daß alle im Kampf vereint und davon überzeugt sind, daß nur durch direkte Aktion positive Ergebnisse erzielt werden können, daß allen bewußt ist, daß die Zeit des Geschwätzes und nutzloser Versprechen zuende ist.
Genossen, kommt alle nach Comiso um an den laufenden Kämpfen teilzunehmen, Kämpfe die in diesem Moment lebenswichtig sind für alle Gebiete der Erde.
Die Kriegsinitiativen des US- Imperialismus müssen unbedingt blockiert werden.
Genossen, wenn ihr nicht kommen könnt, so sendet uns eure Solidarität in Form eines finanziellen Beitrages zur Unterstützung unseres Kampfes, organisiert in euren Gebieten Kundgebungen und Aktionen in den Tagen der Basisbesetzung, um unserem Projekt das größtmögliche internationale Echo zu verleihen.

FÜR GENAUERES, INFOS, OPERATIVE ABSPRACHEN UND GELDSPENDEN WENDET EUCH BITTE AN:

COORDINAMIENTO LEGHE
AUTOGESTITE
Via Conte Torino 1
97013 COMISO
Tel.: 0932/966289

AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN

3-83 2DM

JVA
ATOMWAFFEN
FREIE ZONE



INHALT:

REDAKTIONSADRESSEN

Postlagerkarte 031 301 B
6 Frankfurt/M. 17

D. Feßler
Postfach 2442
75 Karlsruhe 1
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstr. 27
75 Karlsruhe

Wolfgang Neven
Barnerstr. 39
2 Hamburg 50

KONTO:

K. Cohrs
Postscheckkonto
3337 97-601
Pscha. Ffm
BLZ 500 100 60

Vertrieb für Buchläden:
ANARES MEDIEN
Mühle 28
5270 Gummersbach 31

Die AKTION erscheint alle 2 Monate zum Preis von 2 DM. Abos nur gegen Vorauszahlung auf unser Konto.
Bei Bestellung von Einzelexemplaren muß der Betrag in Briefmarken beiliegen.
Für Anzeigen ist die Preisliste vom Juli/August 82 gültig.
Für Behörden und Institutionen liegt der Abo-Preis bei 6/30DM und 12/60 DM.

Sämtliche Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und schon gar nicht die des presserechtlich Verantwortlichen wieder.
ViSdp.K.Cohrs

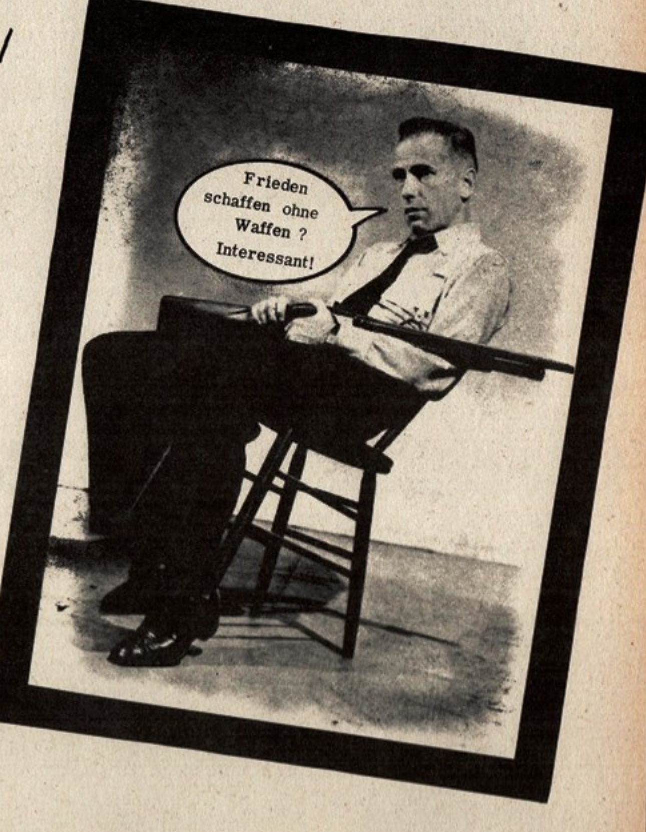
Allen, die dieses erlesene Blatt regelmäßig in die Finger kriegen wollen, sei nochmals ein Abonnemäng empfohlen:
6 Nummern - 15 Märker
12 Nummern - 3o Märker
Die Anwartschaft auf Ministerposten nach der Revolution ist NICHT im Abo-Preis enthalten! Sofort NACH dem Eingang des Geldes auf unserem Konto bekommt ihr die NÄCHSTE Ausgabe der AKTION zugeschickt.
Konto: K.Cohrs
Postscheckkonto
3337 97-6o1
Pscha Ffm,
BLZ 5oo 1oo 6o.

Wir suchen noch Wiederverkäufer für unsere Zeitung.U.a. für folgende Städte:
Aschaffenburg,Würzburg,Nürnberg,München,Berlin,Köln,Bremen, Lübeck,Wilhelmshf.,Saarbrücken, Tübingen,Freiburg,Heidelberg, Hannover,Kaiserslautern,Göttingen, Essen,Braunschweig,...............
Dort werden bisher keine, oder zu wenig Hefte verkauft.
Wer Interesse hat, soll sich melden, es gibt ab 5 Exemplaren 3o% Rabatt (also 6o Pfennig pro Heft), dafür zahlt ihr dann das Porto.

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist."Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Liebe Konsumenten!



Bis diese Nummer fertig wurde, gab es den üblichen Endspurt - Streß, welchen diesmal aber mehr Leute spüren konnten. Wir denken es hat sich gelohnt und sind mit dem geschafften ziemlich zufrieden, auch wenn wir eine noch breitere Vielfältigkeit und eine weitere Verbesserung der inhaltlichen Qualität durchaus anstreben. Diesmal mußten wir wieder einige Beiträge auslassen, um mit dem verfügbaren Platz auszukommen. Um eine noch ausgewogenere Vielfalt zu schaffen, hätten wir etwa 5-10 zusätzliche Seiten benötigt.

Bei etlichen Artikeln werden verschiedene Leute ihre ideologischen bzw. ihre Identifikationsbilder bepinkelt sehen. Dies halten wir für wichtig und es soll uns nichts unantastbar/heilig sein. Es bleibt nur zu hoffen, daß es zur Bereitschaft, auch über ideologische Tabus zu reden, führen wird. Dabei erheben wir keinen Anspruch auf die ausschließliche Wahrheit unserer Beiträge und die der Autoren. Letztendlich habt ihr ja alle die Möglichkeit uns zu schreiben.

Wie ihr sicher gemerkt habt, haben wir das nachgeholt was die letzte Ausgabe nicht hergeben konnte: die vier Seiten die sie weniger hatte "habt ihr zurück". Wir wollen hoffen, daß es jedem möglich ist, etwas interessantes und genauso etwas was ihn ärgert zu finden.
Am Schluß noch: wir suchen jede Menge Wiederveräufer in jede Menge von Städten! Das heißt pro verkauftes Heft 60 deutsche Pfifferlinge!

EURE REDAKTION



Ich bestelle die AKTION ab der Nr. ../83 für 6 Nr.○ 12 Nr.○
Vorname, Name ....
Straße, Nr. ....
PLZ, Wohnort ....
Datum, Unterschrift ....
Unbedingt ausschneiden und an:
Postlagerkarte 031 301 B
6000 Frankfurt / Main 17
schicken!
Gleichzeitig das Geld an: Kersten Cohrs, Postscheckkonto 3337 97-601 Pscha. Ffm, BLZ 500 100 60. überweisen.
6 Nummern 15.- 12 Nummern 30.-

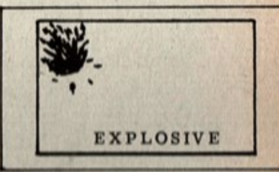


MEN AT WORK

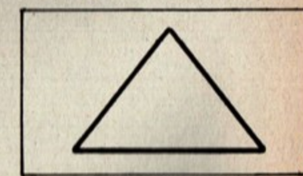
Im Rahmen des "Wartime - Host Nation Support" Programms (GastlandUnterstützungsprogramm) der NATO, das eine zusätzliche Einlagerung von Munition für sechs amerikanische Divisionen, darunter die "Schnelle Eingreiftruppe" (RDF Rapid Deployment Force), vorsieht wie auch zur Erfüllung des "Rogers - Plan"s, für die konventionelle Aufrüstung, sind die Munitionstransporte durch die BRD erheblich verstärkt worden. Hierzu einige Hintergrundinformationen.

Von Sunny Point, einem Militärhafen bei Norfolk/Virg. und von Barry, der US-Base bei Cardiff (GB), kommen neben gecharterten zivilen Schiffen auch die vier großen US-Militärtransporter "American Rover", "American Ranger", "Am. Monarch" und "Am. Challenger", deren Ziel der staatliche "Privathafen" MIDGARD D.S.A.G. in Nordenham ist.
19P1 wurden dort allein über 90.000 t. US-Munition umgeschlagen (+), 1982 dürften es schon erheblich mehr gewesen sein.
Diese Munition wird von dort aus zum Teil direkt in Länder wie die Türkei geschafft, wo sie dazu dient einen Haufen uniformierter Mörder und Folterknechte an der Macht zu halten, zum anderen auf Züge und Binnenschiffe verladen und (siehe Karte) quer durch das Land, zu den US-Depots gebracht.
Etwa 300 Bombenzüge, mit jeweils ca. 300 t. Ladung sind derzeit pro Jahr unterwegs. Dazu kommen noch die Schiffe, hauptsächlich von der Reederei RHENIANIA, wie die RHENANIA "106", "108", "202" und "272".
Generelle Kennzeichen für Munitionstransporte sind zB. Container mit der Aufschrift US-MIL-VAN und die offen auf Paletten transportierten 60-80 cm langen Granaten. Von den spezifischen Kennzeichen sind bisher folgende bekannt geworden:

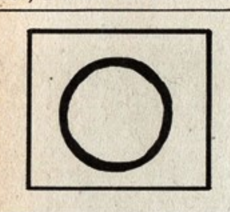
ZÜGE:
Beim Transport
Beim Transport von gefährlichen Gütern mit der Bahn müssen, nach internationalen Regelungen, sichtbare Kennzeichen angebracht werden.
Oranges Quadrat, ca. 15x15 cm, mit oder ohne der Aufschrift "EXPLOSIVE".



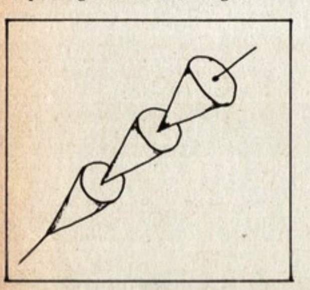
Diejenigen Waggons, die mit massenexplosiv-gefährdetem Material (zB. Granat-Kartuschen) beladen sind, tragen noch ein ca. 30 x 30 x 30 cm großes gelbes Dreieck.



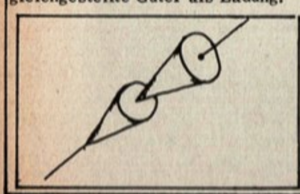
Die höchste Gefahrenstufe zeigt ein 15 x 15 cm großes Schild - roter Ring auf weißem Grund - an. Diese Wagen transportieren Zünder, Bomben und ähnliches.



BINNENSCHIFFE
Beim Transport von gefährlichen Gütern müssen hier folgende Kennzeichen angebracht werden:
Drei blaue Kegel (Ø 65cm, Höhe 80 cm) deren Spitzen nach unten zeigen, oder drei blaue Lichter, die ebenfalls an Bug und Heck befestigt sind, bedeuten eine "explosivgefährdete Ladung".



Zwei blaue Kegel (oder Lichter) bedeuten Ammoniak oder gleichgestellte Güter als Ladung.



Besonders interessante Ziele der Transporte sind HANAU (bei Ffm), MASSWEILER (bei Pirmasens), MANNHEIM und VIERNHEIM (im Odenwald), wo nach Spiegel-Angaben zwischen 2000 und 4000 t. amerikanisches Nerven-und Giftgas lagern.
"Ein liter des Kampfstoffes VX reicht theoretisch aus, eine Million Menschen zu töten und eine weitere Million lebensgefährlich zu vergiften."
"Vier Millionen Liter der Kampfstoffe GB und VX aber ... lagern gegenwärtig in den US-Depots in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg."
(Zitiert aus "Scientific American" nach "Spiegel".)

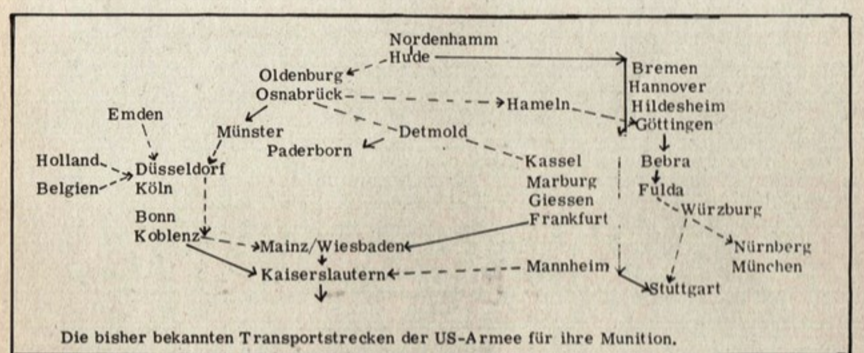
Den Munitionstransporten fällt nicht nur die Bedeutung zu, die einheimische Bevölkerung zu gefährden, sie sind auch nicht nur hier, um den "Frieden" noch waffenstarrender zu machen.

Auf der Frühjahrstagung der NATO 1980, ist endgültig klar geworden, daß die BRD ein vorgelagerter Stützpunkt der US-Streitkräfte ist. An den "militärischen Sicherheitsbemühungen" der USA im nahen Osten, soll sich die BRD wie folgt beteiligen:
- ein Potential an Zivilflugzeugen zum Zweck der Truppenverstärkung bereitstellen,
- Busunternehmen für den Transport von US-Soldaten von Bremerhafen nach Frankfurt, von wo aus sie zum Einsatzgebiet geflogen werden sollen, organisieren,
- Hafenanlagen, zB. Bremerhafen und Nordenham, sowie Arbeitskräfte zum entladen der Schiffe, einsatzbereit halten,
- Flugplatzkapazitäten erweitern,
- weitere Wartungs-und Tankmöglichkeiten für Militärmaschinen schaffen,
- vorübergehende Unterkünfte für die "Schnelle Eingreiftruppe" RDF bereit halten.

(Nach Muni-Info, aus ICA Bulletin v. 26.11.80, Natonotizen in Wehrtechnik 4/81 und 6/81.)

Damit müßte eigentlich auch der letzten Eule klargeworden sein, daß von hier aus das nächste Vietnam gestartet wird - wenn es den amerikanischen Politikern und Wirtschaftsbossen opportun erscheint.

Gegen die Munitionstransporte haben sich fast im ganzen Land Arbeitsgruppen und Bürgerinitiativen gebildet, die nicht warten wollen, bis es wieder einmal zu spät ist. Sie sind dabei die Bahnhöfe, Zugstrecken, Häfen, Flüsse, Kanäle, wie auch die möglichen Zielorte zu überwachen.
Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt immer breiter zu werden und es ist zu hoffen, daß es gelingt, die Bevölkerung auf der politischen Ebene zu mobilisieren und nicht auf dem "Hilfe mein Vorgarten" Niveau.



Die bisher bekannten Transportstrecken der US-Armee für ihre Munition.

Unterstützt die örtlichen Gruppen und Munitionstransport-Empfangskomitees!



PANORAMAFENSTER

In den nächsten Monaten, wenn sich die großen Demonstrationen durch die Straßen wälzen, werden wohl auch die politischen Gefangenen versuchen für ihre Forderungen Unterstützung zu bekommen. Da es während der Unterstützungsaktionen nie möglich war eine inhaltliche Diskussion zu führen veröffentlichen wir jetzt einen Diskussionsbeitrag, der sich mit den zu erwartenden Forderungen auseinander setzt.

Wenn Gefangene die Forderung nach Zusammenlegung stellen, weil sie im Trakt um ihr Leben gebracht werden - um ihre physische und psychische Identität - unterstützen wir sie. Keine Frage.

Das ist allerdings mehr ein humanitäres als ein politisches Verhalten. Und unsere Unterstützung gilt folglich a l l e n Gefangenen. Folter und Isolation treffen alle Gefangenen, die aufsässig sind und sich vom Knast-System nicht korrumpieren lassen. Unser Ziel ist die Abschaffung aller Knäste und nicht die Zusammenlegung bestimmter politischer Gefangenen in einem Knastghetto.

Die seit Jahren wiederholte Forderung nach Zusammenlegung der politischen Gefangenen setzt die Isolation Draussen auch im Knast fort. Dadurch verlieren sie den Schutz (oder die Repression durch... d.Red.) der "sozialen" Gefangenen und legen die letzten Leitungen still, zu einer Öffentlichkeit, die eine Vernichtung unserer Gefangenen verhindern kann. Stammheim ist ein Beispiel.

Aber etwas anderes geht aus der Forderung nach Zusammenlegung und vor allem aus der Art wie sie propagiert wird hervor:
Nicht die soziale Revolution, alle Bereiche der Gesellschaft umfassend, sondern eine abstrakt politische Revolution geistert in den Köpfen der 'antiimpis'.

Wir müssen unsere gesellschaftliche Isolation Draussen aufbrechen und im Knast mit den anderen Knakkis kämpfen. Das macht die Forderung nach Anerkennung der Genfer Kobvention auch spalterisch, - davon abgesehen, daß sie unrealistisch ist. Selbst der PLO wurde das Privileg nie zuteil als 'echte' Kriegsgefangene behandelt zu werden. Wenn die bundesdeutsche Guerilla sich trotzdem zu solchen Forderungen aufschwingt, hat dies mehr mit dem ungestillten Verlangen nach staatlicher Anerkennung zu tun.

Wir vergessen in unserem Kampf mit und für die politischen Gefangenen oftmals, warum sie eingeknastet sind und wofür sie gekämpft haben. Ihre und unsere Ziele und Ideen gehen im Trott der Hungerstreiks und Zusammenlegungsforderungen unter.

Die beste Hilfe für die politischen Gefangenen ist die Fortsetzung des Kampfes gegen die ganze Knastgesellschaft. Damit ist beileibe nicht nur NATO und US-Imperialismus gemeint, sondern Herrschaft überhaupt.
Das ist der 'zentrale Punkt unserer Mobilisierung'
und nicht eine herausgelöste Einzelforderung.

Wenn wir uns nur an der staatlichen direkten Repression orientieren, also Knast und Bullen, können wir weder das Wesen kapitalistischer Herrschaft begreifen, noch unseren Widerstand dagegen entwickeln.

Die Orientierung an der Repression ist lähmend. Natürlich ist Solidarität mit den Gefangenen selbstverständlich - und nicht nur mit denen aus der eigenen Sekte - Dafür brauchen wir den Ermittlungsausschuß, die Schwarz-rote Hilfe und andere Gruppen.

Aber selbst die Revolution ist nur Mittel und kann nicht Ziel unseres Kampfes sein. Wenn wir unsere Träume einer herrschaftsfreien Gesellschaft vergessen werden wir in den Köpfen der Menschen ein Vakuum erzeugen - und auch in unserem eigenen Bewußtsein.

WUPPERTALER GENOSS/INN/EN

Jagdzeit

Im Folgenden veröffentlichen wir einen, uns anonym zugegangenen Erlebnisbericht von der Bush - Demo in Krefeld. Interessant erscheint uns, neben der zeitlich genauen Darstellung, der Widerspruch zwischen den Gedanken bzw. Handlungen während der Demo - sowie den Reflektionen nachher.

scheiße, 4 uhr 30 und der wecker rasselt.aufstehen, anziehen, essen, warten auf die jungs.und warum? "BUSH - fieber".der große onkel aus amerika gibt sich die ehre mit seinen "good friends" aus bonn, den 300 jahrestag der auswanderer aus krefeld zu feiern, um uns zu zeigen wie verbunden wir doch sind.

6.00 uhr. wir fahren ab, alle noch leicht belämmert; hunger und durst macht sich breit, auch eingeschlafene Arschbacken melden sich.

kurz nach neun machen wir eine pause in neuss, essen kurz was und fahren auf der landstraße weiter.krefeld nähert sich, wir fahren durch die vororte, erste kritische blicke von streifenbeamten die an uns vorbeifahren. wir kommen ins zentrum - die spannung wächst. in der nähe vom hauptbahnhof stellen wir unser auto ab. wir laufen los. punkt zehn sind wir da, gehen am friede-freude -eierkuchen-treffpunkt und den ersten größeren wannenaufgebot vorbei.erstaunlich keine kontrollen, dafür aber nur an die 1200 - 1500 autonome und anti-imps zum teil gut ausgerüstet mit helmen und stöcken. kurz nach zehn geht die demo los. niemand hält uns (bis jetzt) auf. hab ein ungutes gefühl im bauch, müßt nochmal scheißen, tu's auch (angstschiss?). die demo latscht derweil den ostwall hoch, biegt dann in den südwall links ab, zwei hundertschaften folgen. hab die demo eingeholt und bin jetzt in der mitte. die spitze kommt zum westwall, vorne scheint ne bullensperre zu sein, sie lassen uns nicht durch, drängen uns zurück. prügel, schreie, steine fliegen - der tanz beginnt. 4 wannen gehen zu bruch, dann greifen die SEK-ler an. die leute teilen sich auf, einige gehen zum seidenweberhaus, ein kleiner teil zum bahnhof, wo sie von den friedensengeln angemacht werden. in der gerberstraße haben die bullen alles dicht gemacht, die prügelorgie beginnt. hier macht die polizei den ersten und größten fang, hier gibt es die meisten festgenommenen und verletzten; die bullen durchkämmen jetzt die höfe, immer neue festnahmen, die wannen zusehens voller.die ersten rettungswagen kommen, aber die rot-kreuzler können noch nicht arbeiten, die bullen müssen erst noch reinen tisch machen, bevor die sannis durchkommen. ca.30 leute, die meisten mit schweren kopfverletzungen, werden behandelt und auf die tragen geschnallt, begleitet vom grinsen der bullen. fotografen werden angehalten nicht zu knipsen, und das von einem bullen der selbst eine kamera in der hand hat; ein video-pig filmt die festgenommenen und die ganze szene. ich habe alle leute verloren - hoffentlich haben sie keinen von uns. hoffnungslosigkeit und wut kommen in mir mal wieder auf, ich kann hier nichts mehr tun, gehe weiter zum seidenweberhaus. auf dem weg dahin sehe ich nur wenige von uns, wir sind alle total versprengt. das volksfest ist im vollen gang - wo man auch hinsieht eine us-flagge neben der anderen. luftballons und sogar ein zeppelin fliegen im einklang mit dem bullenhubschrauber einher.rheinische festlichkeit kommt auf "krefeld wie es singt und kracht" naja. jetzt sammeln sich ein paar leute - wir gehen gemeinsam zur paradegasse, ein spielmannszug quäckt verheisungsvollen us-rythmus daß jeder mit muß, wir lassen uns das nicht zweimal vorspielen und sind drin in der gasse.wir blockieren sie erst mal und ziehen dann weiter zum kaufhaus horten-ecke ostwall.zwischendurch gibts eine rangelei mit ein paar cowboys vom örtlichen western-club, ein echter krefelder westman geht mit peitsche auf uns los, fehlt bloß noch, daß man nach dem galgen verlangt hätte, die stricke dafür gabs ja. am ostwall standen dann plötzlich wieder cops vor uns, es dauert nicht lange und es geht wieder los,



die bullen schlagen eine schneise 1mal,2mal,3mal. die leute rennen auseinander, auch die jubel - perser fangen an zu laufen. ich stehe mitten unter ihnen als sich die lage beruhigt hat. dann geht es nochmal los, zwei damen

heben klatschend die hände und unter allgemeinen bravorufen geht das spiel weiter (brot und spiele für das volk).ein verschwitztes rotes gesicht jagt einem langhaarigen freak nach, der bulle fällt fast auf die schnauze und der typ entkommt (hatte doch zuviel der gute).
bei der bullenaktion werden ungefähr 10 leute verhaftet, man bringt sie durch die absperrung zum seidenweberhaus.dabei versuchen einige die leute rauszuhauen, es kommt zu einem kurzen aber heftigen gefecht,(auch bulletten sind im einsatz) farbeier fliegen und anderer krempel, die leute werden zurückgedrängt, bei all dieser scheiße spielt ne big-band begleitet von pfeifkonzerten.
die lage beruhuhigt sich,



Begegnung der Helden

ein teil der leute zieht sich in die antonstraße rechts vom sw-haus zurück, sek-bullen kommen nach, durchkämmen die seitenstraßen und machen personenkontrollen.13,00 uhr: ein demo-zug formiert sich, es soll zur bullenwache am hbf.gehen, wo die gefangenen seien sollen.ein langer bunter zug von ca.500 leute (diesmal war alles dabei: müslies,autonome,punks) macht sich auf den weg.

gute stimmung kommt auf "1,2,3,...lasst die leute frei"usw.,von weitem sehen wir drei schwere 500er merzedese, verlieren sie aber bald aus den augen.
die demo geht weiter, auf der mitte des weges gibts ne diskussion ob zum hbf. oder zurück - wir setzen uns durch.weiter zum hbf.
13.30 uhr: aus einer seitenstraße fahren hupend ein paar wagen auf die andere seite des ostwalls.
ca. 8-10 fette bonzen - kisten und ein reisebus.
plötzlich wird klar wer da kommt, die bonzen verlassen die stadt. 20 bis 30 leute stürmen auf die andere seite, greifen zu steinen, erdklumpen, farbeiern und was sie sonst noch in die hände bekommen. sie erwischen die schweine in voller breitseite; ein paar fahrer kurbeln eifrig die fenster hoch und ducken sich wie wild. mehr davon, der mob tobt. sie müssen noch um die kurve zum hbf. wir sind schneller, hier gibt es bessere steine, es ist jetzt wie an der wurfbude beim rummel (das iss das richtige volks-befreiungsfest), scheiben splittern, schwere springerstiefel treffen auf blech, bonzen ducken sich, die bush - karosse bekommt beulen, die us-ehrengäste im reisebus reißen die arme nach oben, es scheppert noch einmal und dann ist es vorbei.
aber denkste, die fassungslos dastehenden bullen wachen aus ihrer trance auf, schwingen ihre knüppel und wollen leute abgreifen.eine frau wird verhaftet, man kann sie raushauen, es hagelt steine, aber nur kurz, wir ziehen uns zurück.ein paar leute werden trotzdem verhaftet.
diese aktion kam für uns und den rest der demo überraschend, aber wer hätte sich träumen lassen, daß die hohen gäste auf uns und wir auf sie stoßen.
die stimmung war dann natürlich auf hochturen, die der sek-ler zwar auch, aber doch auf andere weise.
die leute sammelten sich dann wieder am südwall, wo sie nach einiger zeit in richtung sw-haus zogen, dort löste sich alles nach und nach in wohlgefallen auf.
die einen gingen zum friedensfest, die anderen zum hbf., um nach hause zu fahren.am hbf.lief dann noch, ohne zwischenfälle, eine 50 mann/frau demo zur bullenwache.
alles in allem ein heißer tag, fragt sich nur für wen.

das fazit der demo:
134 verhaftete, davon 5 haftbefehle am selben abend vollstreckt;
50 zum teil schwerverletzte von uns und 95 eingeleitete ermittlungsverfahren.ein paar gefetzte scheiben in der innenstadt; 5 kaputte wannen; angeblich 40 verletzte bullen (presse), von denen am abend 38 wieder dienstfähig waren; ca.6 - 7 gesplitterte scheiben und ne menge beulen im bonzen-konvoi.

man kann davon halten was man will, aber die bilanz ist erschreckend: 134 festgenommene, 5 gleich eingefahren - für was?! für ein paar wannen, scheiben und vielleicht 5 - 10 bullen die mal was abgekriegt haben?!wäre nicht der zufall gewesen, der uns die trumpfkarte des "bush-carsten-kohl-konvois" in die hände der demo gespielt hat, wäre die bilanz noch trauriger. gut, wir haben den bonzen ein schrecken eingejagt, aber um welchen preis?! mit was für einem vorspiel?! war das eine demo um jeden preis?! es war wohl klar, daß uns die bullen nicht zum sw-haus durchlassen. warum also eine demo? um zu zeigen, daß wir noch da sind? hätten wir uns nicht besser vorm sw-haus treffen können.1000 leute vorm sw-haus und wir hätten dort viel geschloßener und nützlicher vorgehen können, als uns auf dem langen weg aufreiben zu lassen.



tja, nach den demos kann man viel schwätzen und es besser wissen, aber wir haben schon genug demos mit ähnlichem ausgang gehabt.märtyrer - scheiße brauchen wir nicht, das geht an die substanz der einzelnen und der bewegung. immer mehr leute fahren ein, immer mehr leute halten sich zurück, weil sie keine erfolge und keinen sinn mehr in solchen aktionen sehen.was wir brauchen sind neue/andere formen des widerstandes, auch des kampfes auf der straße, bessere vorbereitungen und diskussionen über solche themen.erfolge brauchen wir mehr als frust den wir uns dummerweise selber einhandeln!!!

Mattscheibe total

Das Ende der Friedensbewegung

- Die Herren lassen alles tun um ihre Menschenschlachtsysteme zu vervollkommenen.Das ist ganz natürlich, denn die staatlichen Mörder müssen auf die Zeit vorbereitet sein, wo ihnen wiedereinmal nichts anderes übrig bleiben wird, als Menschenplunder zu massakrieren.
Dieser aus der Logik der Herrschaft sich ergebenden Perspektive wurde und wird mit der dazu notwendigen Klarheit und Härte entsprochen.

- Mit Genehmigung der Polizei latschen und versammeln sich hunderttausende in den Städten. Tausende holen sich Schwielen an den Ärschen, bei ihren absolut friedlichen Blockaden.Wackere stammheimer Sozialdemokraten mit Baskenmützen machen ihre Klappen auf. Frieden!Frieden!Frieden! Es werden Phrasen gedroschen, Unterschriften gesammelt, Friedensaufrufe verfaßt und eistimmig abgesegnet.
Das Alles ist wahrhaft grandios.Alle, die für Frieden sind sollen aufstehen!Welch ein Schauspiel!Die Bewaffneten legen ihre Waffen nieder, denn die gesamte Friedensbewegung erhebt sich.

Die Friedensbewegung ist die Partei der Demut, der Arbeit, der Langeweile, der sozialen Befriedung und somit die Partei des Todes.Darin unterscheidet sie sich nicht von den anderen staatlich organisierten Friedensbewegungen à la NATO und Warschauer Pakt.Die lila Pfaffen haben dies begriffen, wo auch immer für den Frieden marschiert wird, sie sind dabei.Sie segnen Kanonen, sie rufen zur Friedfertigkeit auf, nebenbei werben sie für gefährliche Jugendsekten.
Das widerliche Motto "Arbeit macht frei" wird von den Realsozialisten dreist als "Arbeitsplätze statt Raketen" an die begeisterten Untertanen verkauft.Arbeit ist nun einmal das Privileg des Kanonenfutters.
Menschen, die nicht in der polizei - kirchlich verordneten Demutshaltung verharren, werden von Autoritäten, die sich im vaterländischen Mordgewerbe eifrig bis zum Generalsrang hochdienten und jetzt als grüne Friedensengel flattern, der bewährten Sonderbehandlung durch die Friedensstifter der staatlichen Schläger-Staffeln überlassen.

- Ja, und es wird verhandelt.
Aber die Verhandler beim genfer Friedensfestival, die konsequenten Garanten der westlichen Freiheit ebenso wie die Bürokraten aus dem Land, wo das Herz so frei dem Menschen schlägt, wollen nun einmal nicht abrüsten.Warum denn auch?Das besorgt schon die Friedensbewegung.Auf dieser Seite ist Harmlosigkeit Mittel und Zweck, Abrüstung erfolgt hier frohen Mutes, freiwillig, einseitig und total.
Die Friedensavantgarde pilgert luftbekleidet, hockt zur Füßen der Staatsmacht.Schappi für die Polizeiköter, Blumen fürs Herr chen, deutsche Untertanen in Aktion.Die Einsatzleitung der Polizei bedankt sich für diese moralische Größe der Friedensfreunde.
Die Friedensbewegung ist integraler Bestandteil des globalen Friedensspektakels der Chefs.Anders ausgedrückt: wer zuviel akzeptiert, krepiert daran.

N.

Neuer Personalausweis - Schlüssel zum Computerstaat

Am 1. 11.84,sollen die neuen,fälschungssicheren Ausweise eingeführt werden.Sie stellen den vorläufigen Höhepunkt einer Entwicklung,der Aufrüstung nach innen,dar.Wurde schon gleich nach dem Ende des Krieges,wieder ein voll funktionsfähiger Polizeiapparat aufgebaut,so wurde dieser im Laufe der vergangenen Jahrzehnte kontinuierlich aufgerüstet.Die Kompetenzen der einzelnen Bereiche (BGS,Sonderkommandos etc.) immer mehr erweitert und neue Einheiten geschaffen.

Auf der anderen Ebene,wurde seit 1967/68 bis 1979 die computerisierung der Behörden betrieben.Von 1974 bis 1983 der Aufbau eines umfassenden,zentralen Computernetzes.Diese Entwicklung wird jetzt auch von der Industrie forciert durchgezogen.Der neue Computerausweis ist nun der Schlüssel,mit dem der computergerechte Mensch geschaffen,und somit für die computerisierte Welt verwertbar gemacht werden kann.

Es sind zwar schon vereinzelt Artikel zum neuen Ausweis in der Presse zu lesen,aber die Vermarktungskampagne ist noch lange nich am laufen.Dabei wird voraussichtlich,vor allem die Fälschungssicherheit und die Bequemlichkeit für den Bürger eine zentrale Rolle spielen.Das damit von der eigentlichen Bedeutung des Ausweises abgelenkt werden soll,ist offensichtlich.Imfolgenden dokumentieren wir ein Papier,-eines Mitarbeiters aus einer behördlichen Projektvorbereitungskreis zur Personalkarte -,abgedruckt im Arbeiterkampf Nr. 232, 2.5.83 .

0. Vorbemerkung

0.1 Zur Funktion der Sprache

(1) Ich vermeide den unpersönlichen Behördenjargon, der mit seinem subjektlosen Passiv-Stil die Sach-Autorität des Sachzwangs vortäuscht: „Die mit der maschinellen Lesbarkeit verbundenen Gefahren für die Privatspäre des Bürgers (werden durch) strenge datenschutzrechtliche Bestimmungen ... zumindest in Grenzen gehalten" (Bericht der Abgeordneten .. BT-Drs. 8/3498).

Stattdessen verwende ich für unsere Behauptungen die Wir-Form. Damit schaffe ich bewußt ein Gegengewicht zu der betulichen Ich-Form der Bundes- und Länderdatenschutzbeauftragten. Vor allem drücke ich damit aus, daß wir, die NET GmbH, die Verantwortung für diesen Text und seine Argumente übernehmen.

(2) Auch sonst vermeide ich die Passiv-Form und zwinge mich dazu, auch sprachlich das handelnde und dafür verantwortliche Subjekt zu benennen: Statt „Der Personalausweis wird eingeführt" „Der Bundesminister des Innern führt ein".

(3)Im übrigen verschmähe ich nicht unterschwellige Denunziationen; statt „PA" (Personalausweis) spreche ich von der assoziationshaltigen „PK" (Personalkarte); üblicherweise Abkürzung für Personalkennzeichen; hier „PKZ").

Wir können überlegen, ob wir diese entlarvende Sprachverwendung nicht explizit machen sollten.

0.2 Gliederung

1. Das PK-Problem
2. Ist-Zustand
2.1 Plastikkarte
2.2 Ausweisleser
2.3 POLIS
2.4 Melderegister
3. Würdigung
3.1 für den Sicherheitsbereich
3.2 für Staat und Wirtschaft und sonstige
4. Vorkehrungen gegen die Gefahren
4.1 Die einzelnen gesetzlichen Maßnahmen
4.2 Deren Vergeblichkeit
4.3 Resultat
5. Auswege und Alternativen

These

Die bereits für Herbst 1981 vorgesehene Einführung eines „fälschungssicheren und maschinell lesbaren Personalausweises" (PA; im folgenden kurz Personalkarte (PK) genannt) wird ihr angebliches Ziel nicht erreichen, die PK fälschungssicher zu machen.

*Stattdessen entsteht in der BRD als dem ersten/zuletzt zivilisierten Staat der Welt **das erste technische Massenkontrollmittel der Neuzeit.** Es ist allenfalls vergleichbar den Kastenzeichen des alten Indien oder dem deutlich sichtbar zu tragenden Judenstern, um zwei vortechnische Gruppenkennzeichen zu erwähnen.*

1.2 Erläuterung:

Für sich betrachtet ist die PK sozial unschädlich, da für den Bürger bequemer und für die Sicherheitsbehörden vorteilhafter als der bisherige PA in Heftform: die PK ist klein und handlich, darum leicht mitzuführen und obendrein schwieriger zu fälschen oder zu verfälschen.

Aber die Bürger dürfen die PK ebenso wenig isoliert sehen, wie dies die einführenden Polizeibehörden tun: Für sie ist die PK nur ein unselbständiger Bestandteil eines komplizierten Überwachungsapparats, bei dem erst das Zusammenwirken seiner Teile die gewünschte Voraussetzungen für das Handeln von Sicherheitsorganen hervorbringen.

Darum muß auch jeder, der sich eine Meinung über die möglichen Gefahren einer PK bilden will, auch die anderen zugehörigen Teile des Sicherheitsapparates kennen.

Er muß also fünferlei kennen:
1. die Personalkarte
2. den PK-Leser
3. die zugehörigen anderen Teile des polizeilichen Systems
4. die Wechselwirkung zwischen 1., 2. und 3.
5. die Auswirkungen auf den Menschen in seinem sozialen und privaten Verhalten.

Ist-Zustand

2.1 Die Personalkarte

Die PK besteht aus dreierlei:
1. eine sichtbare Plastikkarte, also derjenige Teil, den man sehen und greifen kann;
2. dazu aber auch die rechtlichen Regeln, die seine Verwendung normieren: sie sind im Personalausweisgesetz und in anderen juristischen Bestimmungen enthalten;
3. der unsichtbare Inhalt der Personalkarte.

***(1) Die Plastikkarte, also der sichtbare Teil,** enthält folgende Informationen:*

1. Name/Geburtsname,
2. Vornamen,
3. Ordens- / Künstlername,
4. Geburtsdatum,
5. Geburtsort,
6. Geschlecht,
7. Größe und Farbe der Augen, unveränderliche Kennzeichen,
8. Wohnort und Wohnung,
9. Staatsangehörigkeit; ferner
10. die Seriennummer,
11. das Lichtbild,
12. die Unterschrift.

Verschlüsselte, d.h. für den Inhaber unleserliche oder unsichtbare Informationen über den Inhaber enthält die PK ebenso wenig wie „Säuferbalken", Fingerabdrücke u.ä..

Gegen Fälschung und (Teil-)Verfälschung sollen Wasserzeichenpapier und ein spezielles Herstellungsverfahren schützen: Allein die Bundesdruckerei (die auch die Banknoten herstellt) darf den ausgefüllten Ausweis in eine spezielle Plastikfolie einschweißen, die bei jedem Änderungsversuch irreparabel zerbricht.

(2) Im ... (unleserlich im Original — Anm. AK) ***Personalausweisgesetz** von 1980 und seiner kommenden Neufassung muß jeder entweder den (unhandlichen) Pass oder die PK mit sich führen, um sich bei Polizei- und Grenzkontrollen ausweisen zu können; sonst drohen Bußgeld und/oder Feststellung der Personalien auf dem Revier, gelegentlich nach Ortssitte sogar „erkennungsdienstliche Behandlung" (Abnahme von Fingerabdrücken, Schrift- oder Stimmproben, Eingabe dieser Daten in einen Polizeicomputer).*

Auch andere Behörden können das Vorzeigen der PK verlangen. Auch selbst im kommerziellen Bereich sieht das Personalausweisgesetz die Verwendung als Ausweispapier und zur Legitimation ausdrücklich vor, also z.B. bei Banken, Versicherungen oder beim Arbeitgeber.

(3) Unsichtbare Eintragungen: Ursprünglich sollte die neue PK bei bestimmten Personen auch einen Grenzsperrvermerk enthalten, der die Grenzbehörden darauf hinwies, daß der PK-Inhaber das Gebiet der BRD nicht verlassen dürfe. — Da die PK aber im gesamten staatlichen und wirtschaftlichen Bereich verwendet werden sollte, wäre ein solcher Vermerk für den Inhaber fatal, da sie ihn für weite Kreise diffamiert hätte. Darum fand man folgende „datenschutzfreundliche" Regelung: der Sperrvermerk wird dem Betroffenen förmlich mitgeteilt, er kann ihn im verwaltungsgerichtlichen Verfahren anfechten und er wird nur den Grenzbehörden zur Kenntnis gegeben. (Da der Ausweis maschinenlesbar bleiben soll, werden die Grenzbehörden nicht in Handbüchern nachschlagen wie bisher, sondern beim maschinellen Ablesen des Ausweises einen elektronischen Hinweis auf die Sperre erhalten, was voraussetzt, daß alle grenzgesperrten Personen in einer Fahndungsdatei zusammengeführt sind, die bei jedem Kontrollierten abgefragt wird).

Der Dateiinhalt wird also insoweit „unsichtbarer Inhalt" der PK — er wirkt genauso, wie wenn die Grenzbehörden ihn maschinell vom Ausweis abläsen.

2.2 Der Ausweisleser

Kernstück ist also der „Ausweisleser" (=AL). Das ist ein kleines Kästchen mit Übertragungsvorrichtung (eine Art „Wanze"), das die PK-Daten des Inhabers vom Ausweis in Sekundenbruchteilen abliest, speichert und per Funk oder Draht überträgt.

Wohin der AL die Daten überträgt, kann der Bürger nicht sehen; selbst der kontrollierende Polizist braucht es nicht zu wissen: Dieser erhält nur eine verschlüsselte Antwort vom Empfänger, die etwa heißen kann:
„Festnehmen!"
„Unauffällig genau kontrollieren und die Daten durchgeben"
„Bei der nächsten Polizeidatenbank Genaueres nachfragen"
„Über den Inhaber sind keine besonderen Daten gespeichert; passieren lassen!"

Diese Antworten können im ganzen Bundesgebiet binnen ca. 3 Sekunden empfangen werden.

Der AL verbindet also den in der PK verdateten Bürger auf maschinellem Wege (d.h. praktisch fehler- und verzögerungsfrei) mit den Computern der polizeilichen Informationssysteme, die
1. diese Anfragen aufbewahren („speichern")
2. und mit Anweisungen an den Kontrolleur beantworten, wie dieser sich zu verhalten habe, ohne daß dieser die Richtigkeit der Angaben überprüfen kann.

Wichtig ist besonders die „Negativabfrage": Aus „Sicherungsgründen" wird auch Anlaß, Ort und Zeit der Anfrage abgespeichert, wenn der Polizeicomputer „Keine besonderen Angaben" antwortet.

2.3 POLIS

Da die PK durch AL mit den Polizeicomputern verbunden ist, muß der Kontrollierte auch über diese einiges wissen, um die Lage einigermaßen beurteilen zu können.

Hier nur soviel (für näheres vgl. NET xy): Der AL kann mit drei Polizeicomputern verbunden sein (wobei „Polizeicomputer" eine ungenaue Bezeichnung ist; richtiger muß es heißen „Polizeiliches Informationssystem" = POLIS):
1. mit dem des BKA (=Bundeskriminalamt) in Wiesbaden (davon berichtete der berühmte Dateienbericht des Bundesinnenministeriums)
2. mit den elf der LKÄ (=Landeskriminalämter) der elf Bundesländer (sie führen verschiedene Bezeichnungen, z.B. HE(ssisches) POLIS)
3. mit dem gemeinsamen Verbundsystem von BKA/LKÄ namens INPOL (=Informationssystem der Polizei).



HR-Zeichnung: Dieter Klama

Jedes dieser dreizehn POLIS' ist in Wirklichkeit ein kompliziertes Computersystem, das auf verschiedenen Wegen mit anderen Computersystemen in Verbindung steht; jedes ist außerdem — in verschiedenem Umfang — ausgestattet mit zahlreichen Übertragungseinrichtungen für Daten, Bilder, Ton — entspricht also in etwa einem kombinierten Telefon-, Fernseh- und Computernetz; dazu kommen zahlreiche weitere Zusatzgeräte, die die gesam-

melten Informationen erfassen, ins System eingeben, dort aufbewahren und wieder an Polizisten usw. ausgeben; z.B. angeschlossene Fernschreiber, Bildschirme, neuerdings auch tragbare Endgeräte für Funkstreifen und für Beamte zu Fuß.
(siehe Anmerkung 1)

Der Ausweisleser ist so in Verbindung mit den dreizehn POLIS ein ***praktisch fehlerloses Mittel für relativ unauffällige Massenkontrolle,*** *wobei obendrein für den kontrollierten Bürger unsichtbar ist:*

— w a s in den dreizehn POLIS über ihn enthalten ist
— (und w i e der Beamte mit diesem Wissen ihn behandeln wird)
— was durch diese Kontrolle gerade ü b e r i h n gespeichert wird
— (denn auch Tatsache, Ort und Zeit einer solchen Kontrolle werden zur Kontrolle der Kontrolle gespeichert, was in Verbindung mit anderen derartigen Speicherungen ein „Bild" über die aufeinanderfolgenden Grenzkontrollen, Flüge, demnächst Bahnreisen usw. ergibt; und zwar auch dann, wenn über den Bürger nichts nachteiliges gespeichert war: „Negativauskunft").

2.4 Meldewesen

Zwar ist in den POLIS (nach einer Schätzung des „Spiegel") nur jeder fünfte erwachsene Bundesbürger enthalten; das reicht jedoch nach Meinung unserer Sicherheitsbehörden nicht aus, obwohl zusätzlich eingefahrene Computerverbindungen mit dem Informationssystem des Kraftfahrzeugbundesamts und (bisher) mit NADIS, dem riesigen gemeinsamen Informationssystem der drei BRD-Geheimdienste, bestehen, daneben zahlreiche andere Datenlieferungen aus öffentlichen und privaten Quellen.

Darum haben die meisten Länderpolizeien seit geraumer Zeit eine gut funktionierende Querverbindung zu den ***„Melderegistern"*** *der Meldebehörden hergestellt. Sie ist deswegen für Sicherheitszwecke so wertvoll, weil sie Daten über alle Einwohner und Gäste der Bundesrepublik, also über 100% aller Bundesbürger, mit dem jeweiligen Aufenthaltsort enthalten.*

Dazu muß man wissen, daß die Innenministerien einiger Länder die Melderegister zu regelrechten ***Einwohnerdatenbanken*** *erweitert haben; etwa im EWOIS (= Einwohnerinformationssystem) von Rheinland-Pfalz, oder in Bayern, wo der sogenannte „Einwohnerdatensatz" (= die pro Einwohner vorrätigen Daten) mehr als tausend Felder (= Eintragungsmöglichkeiten) umfassen, die über — ebenfalls gespeicherte — Aktenzeichen u.ä. weitere Datenbestände anderer Behörden erschließen.*

Außerdem haben zahlreiche Bundesländer die ***Meldestellen*** *gleich bei der Polizei eingerichtet, die auf diesem Wege mehr oder minder legal über die gesamten Einwohnerdatenbestände verfügt.*

Künftig sollen sogar diese „Melderegister' samt den Erweiterungen der Länder ***bundeseinheitlich*** *und rund um die Uhr so abgespeichert werden, daß die Sicherheitsbehörden (Polizei und Nachrichtendienste) ohne weitere Prüfung von jeder Stelle des Bundesgebietes aus einzelne oder alle Daten (einschließlich Aktenzeichen) dieser* ***„verteilten Einwohnerdatenbank"*** *abrufen können. — Diese interessanten neuen Möglichkeiten ergeben sich aus dem Bundesmelderechtsrahmengesetzentwurf des Bundesinnenministers, der in der nächsten Legislaturperiode den Bundestag passieren soll.*
(siehe Anmerkung 2)

3. Würdigung

(1) Positive Auswirkung der Fälschungssicherheit:
Kein Zweifel — zwar ist die neue PK nicht so fälschungssicher wie sie ausgegeben wird (man muß sich nur das Wasserzeichenpapier besorgen; Schweißautomaten für echtaussehende Falsifikate gibt es voraussichtlich genug); aber man wird mit Sicherheit die „Kontrolldichte" an den Grenzübergangsstellen oder bei Autokontrollen im Lande auf hundert Prozent steigern können, zahlreiche Klein- und einige mittlere Kriminalität aufdecken und besonders PKW-Diebstähle riskanter werden lassen.

Zur unmittelbaren Terrorismusbekämpfung dürfte das neue Instrumentarium ebenso wenig geeignet sein wie die Ausweiskontrollen bisher — da unsere Sicherheitsbehörden auf diesem Wege unseres Wissens erfolglos waren, werden sie auch künftig nur feststellen, daß der Kontrollierte k e i n Terrorist ist; sie werden dies nur wesentlich schneller und mit maschineller Präzision wissen (falls die POLIS-Dateien stimmen).

(2) Gruppenüberwachung durch Maschinenlesbarkeit:
Wichtiger sind andere unmittelbare Auswirkungen im Sicherheitsbereich. Nicht nur wird die „beobachtende Fahndung" (das ist die berüchtigte „Befa") sozusagen narren-, d.h. maschinensicher und mit wesentlich geringerem Aufwand auch massenweise durchführbar:

Der mögliche Umfang von zu beobachtenden Personengruppen wird bei gleichem Personal- und sinkendem Finanzbedarf erheblich größer, da die funktionelle Kontrolleinheit aus PK, AL und INPOL/POLIS-Inhalten es gestattet, ohne Zeitverlust Personengruppen beliebiger Zusammensetzung und Größe a l s s o l c h e zu überwachen: Zusammensetzung und Größe der kontrollierten Gruppe steuert die Polizei selbst, durch Aufbau entsprechender INPOL-Dateien; die Kontrollintensität ergibt sich aus der personellen und technischen Ausstattung (9000 AL sollen an die Polizei und andere berechtigte Dienststellen gehen!) im Verein mit den geschaffenen oder noch zu schaffenden juristischen Kompetenzen (nunmehr bundesweit führend: Bayern mit seinem neuen Meldegesetz).

(3) Mobilitätsüberwachung nach Ort und Zeit:
Der Haupteffekt dürfte aber in einem anderen Umstand bestehen: Der AL (dessen Einführung nach herrschender Rechtsauffassung keiner gesetzlichen Grundlage bedarf; lediglich im betrieblichen Bereich ist er — nach bestrittener Auffassung — mitbestimmungspflichtig, während die „normale" Bevölkerung (wie auch das Parlament) kein Mitbestimmungsrecht hat) ist die erste Massenkontrolltechnologie, die ein zivilisiertes Land in West oder Ost einführt.

Sie erst macht die PK — im Verein mit den unsichtbaren Daten aus den POLIS' — zu einem gefährlichen, weil unauffällig und massenhaft verwendbaren, Instrument in der Hand der Sicherheitsbehörden.

Fortan wird die Kontrolle an den Grenzen und im Inland bequemer und ebenso dicht sein wie bei den Oststaaten; Versammlungen und Demonstrationen können ebenso zu 100% kontrolliert werden wie Stadtteile oder Straßenverbindungen; desgleichen Teilnahme an „polizeilichen Großlagen" (offizieller INPOL-Sprachgebrauch) wie etwa der Brokdorf-;,Entsorgung", oder ähnliches.

All das wäre nicht so schlimm, selbst der Einschüchterungseffekt durch Aufklärung der Bürger überwindbar; aber all diese Kontrollen werden normalerweise ihrerseits gespeichert, mit Ort, Zeit und Anlaß und können gegebenenfalls später, unter Umständen nach Jahrzehnten, dem vergeßlichen Bürger — etwa bei „Anhörungen" — entgegengehalten werden.

Mit anderen Worten, es entstehen Mobilitäts- und Verhaltensprofile, die weitgehende Rückschlüsse auf die Person, ihrer sozialen und politischen Verhaltensweisen, ihr örtliches und zeitliches Verhalten etc. gestatten und zwar ohne Möglichkeit der Gegenwehr des Bürgers (vgl. NET Nr. fg zu den Burgerrechten im Datenbereich).

Die letzte Konsequenz ist die weiter abnehmende Bereitsschaft des Bürgers zur Wahrnehmung seiner verfassungsmäßigen Rechte.

(4) Die PK als PKZ:
Eine weittragende Nebenwirkung ergibt sich aus dem Inhalt der PK: Da er maschinenlesbar ist und „zufällig" mit den Suchkriterien übereinstimmt, mit denen Informationssysteme anderer Verwaltungsbehörden arbeiten, können die Sicherheitsbehörden mit den Angaben auf der PK leichter die Datenbestände anderer Behörden erschließen oder neue Dateien aufbauen,. da dies mit maschineller Genauigkeit geschieht — wo die technischen Vorkehrungen hierzu getroffen sind. „Mit Hand" wäre dies nicht möglich, da wegen der menschlichen Fehler binnen kurzem das System zusammenbrechen würde.

Das gleiche geht übrigens noch einfacher mit den Daten der Einwohnerdatenbank „Melderegister".

Mit anderen Worten: Die PK wird zum berüchtigten PKZ (= Personenkennzeichen).

PK als PKZ für sonstige Behörden und für Wirtschaftsunternehmen

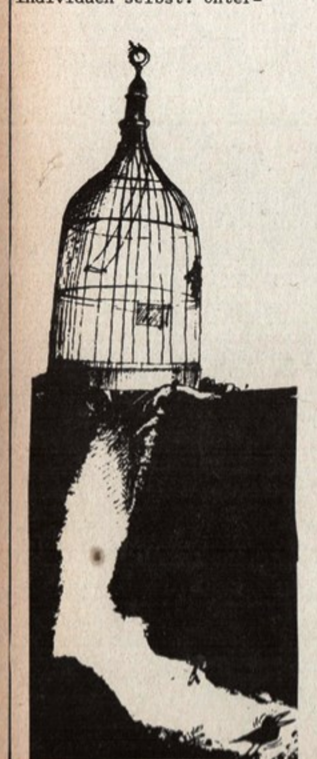
Bisher war es so, daß der Aufwand zur Durchnummerierung aller Personen der BRD von keiner Einzelbehörde und erst recht keinem Einzelunternehmen allein erbracht werden konnte: Nur wenn bundesweit durch eine aufwendige Organisation garantiert war, daß

Beispielhaftes Verhältnis

Ewige Gedanken zur Gewalt, Gegengewalt und Gewaltfreiheit:



Um an diese Sache heranzukommen, muß man sich m.E. zunächst einmal klar machen, mit welcher Gewalt wir es zu tun haben. Der Staat in dem wir leben, ist ein Herrschafts- und Gewaltverhältnis in unserer Gesellschaft; ist auf Gewaltprinzipien aufgebaut, ist durchdrungen von struktureller Gewalt, von Hierarchien, die Anpassung verlangen, von Gedanken der Strafe und der Vergeltung, von lebenzerstörender Konkurenz. Diese strukturelle Gewalt kennzeichnet nicht nur die Beziehungen zwischen dem Staat und den Individuen, sondern auch zwischen den Individuen selbst: Unterdrückung am Arbeitsplatz, Unterdrückung der Frauen durch Männer, der Kinder durch die Eltern usw.



Die Legitimation dieses Systems geschieht letztendlich durch das Gewaltmonopol auf der Seite der Herrschenden. Wenn die Legitimation durch Anpassungsdruck, Bestechung, Indoktrination nicht mehr funktioniert, wenn Widerstand entsteht, rollt die Staatsmaschine an, Polizei, Bundesgrenzschutz (konzipiert für den Einsatz im "Inneren"), Bundeswehr (nach den Notstandgesetzen eine Armee gegen das Volk).

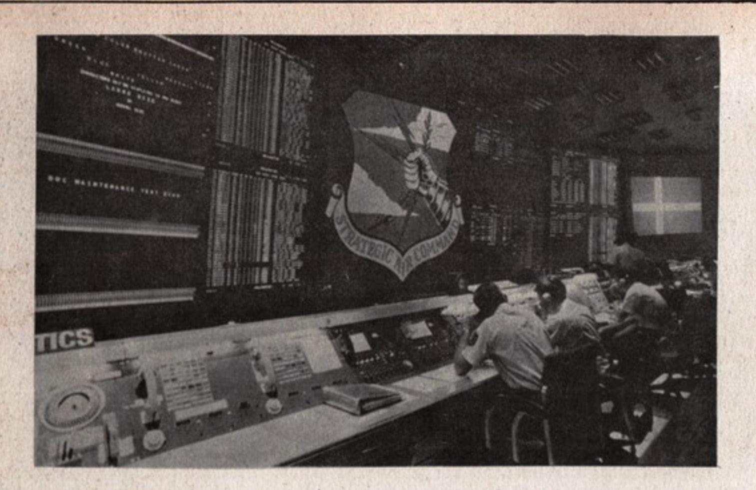
Was wir in den letzten Jahren - parallel zu einem immer perfekteren Ausbau der staatlichen Gewaltmaschine - erleben, ist immer lautere staatliche Propaganda der Gewaltfreiheit. Von den Menschen, die ihren Protest gegen die Politik dieses Staates, gegen die Atomenergie, gegen Nachrüstung, gegen Wohnungsnot usw. vortragen, werden gewaltfreie Demonstrationen und Aktionen staatlicherseits verlangt! Ziel und Inhalt dieser staatlichen Propaganda der "Gewaltfreiheit" ist es den Protest darauf festzulegen, nur zu kritisieren, aber nichts zu ändern - das Gewaltmonopol der Herrschenden garantiert, daß alles so bleibt, wie es ist!

Darüber hinaus wird der Begriff der Gewalt bis ins absurde ausgeweitet: Transparentstangen, Gesichts- und Kopfschutz, Ölzeug usw., werden zu "passiver Bewaffnung" in der staatlichen Hofberichterstattung.Die Nichtbeachtung von Gerichtsbeschlüssen wird umgewertet zur "Nichtfriedfertigkeit" und Bereitschaft zur Gewalttätigkeit!

Eine Gewaltfreiheit, die die staatliche Definition von zulässigem, legalem Protest als Rahmen ihrer Politik akzeptiert, die die staatlichen Kriterien für "Friedfertigkeit" und Gewalttätigkeit übernimmt, hat keine Chance mehr zur Veränderung und koppelt sich ab von den tatsächlichen sozialen Widerstandbewegungen.

Dieses System mit seiner staatlichen und sozialen Repression produziert permanent Gewalt in Form von Gegengewalt: bewußtlose Gewaltkriminalität; Jugendkrawalle, in denen die gesellschaftliche Dimension der Konflikte erahnt wird; politischen Terrorismus; aber auch Gegengewaltaktionen im Rahmen politisch bewußter Massenaktionen, häufig ohne Reflektion des Vermittlungsproblems.
Zum Schluß also kann man feststellen, daß es eigentlich doch für uns nicht dieFrage gibt; Gewaltfreiheit oder Gewalt, sondern dieses Problem wird eben von jedem Staat, ganz gleich ob im Westen oder Osten, immer aufs neue beantwortet!

Rolf Ficker



Und Sie sind da

Im Herbst dieses Jahres will die NATO, gemäß ihres Doppelbeschlußes von 1979, ihre Truppen in der BRD mit den neuen Mittelstreckenraketen ausrüsten. Die erste Lieferung hierzu werden die Steuercomputer der Pershing 2 Raketen, für die 56. US-Field Artillery Brigade in Süddeutschland sein. Das Genfer Bla-Bla läuft zwar noch, aber selbst im Fernseher wird immer deutlicher darauf angespielt, daß auch nach einer Stationierung das Bla-Bla weitergeführt werden könnte und sollte ....

Den Ursprung fand der folgende Bericht in diversen Diskussionen, gerade mit Anti-Imps, in denen wir mit den verschiedensten NATO Programmen (von denen wir zum Teil nichts wußten), Erklärungen zur Weltsituation (von der sie z.T. nichts wußten), vielem anderen und der Rolle der Sowjetunion in dem ganzen Spiel, konfrontiert waren. Hierbei ist uns immer wieder die absolute Ahnungslosigkeit unserer Diskussionspartner in Bezug auf die "realsozialistische" Realität aufgefallen, was ihrem ausschließlichen Anti-US-Imperialismus jedoch keinen Abbruch tat.
Ich will an dieser Stelle noch etwas klar stellen:
- wer Polen, die CSSR, Rumänien usw. als russische Machtsphäre akzeptiert, der liefert auch den Amerikanischen Politikern die Rechtfertigung für ihr Eingreifen in El Salvador oder Nicaragua.

Weiter bleibt noch anzumerken, daß wir keinen "Frieden" sehen, den wir verteidigen könnten, allenfalls eine Situation, in der der Krieg in anderen Ländern geführt wird, uns aber nicht direkt trifft. Frieden ist ein Zustand, der nicht erreichbar ist, solange es Staaten, Herrschaft und Lohnarbeit gibt! Jeder Machtapparat beinhaltet den Krieg, nach innen wie nach außen, in seinem Denken und handeln.

DIE UDSSR WIRD VON AUSSEN BEDROHT! ?

Eine oft aufgestellte Behauptung ist, daß die USA einen Angriff auf die UDSSR planen würden. Selbstverständlich geht aus den, der Öffentlichkeit zugänglichen Publikationen derartiges nicht hervor. Es gibt allerdings berechtigte Gründe für die Annahme, daß solche Pläne längst in de. Tresoren des Pentagon liegen. Im Moment geht es den USA wie der SU um eine klare Aufteilung der Machtsphären, auch in der 3. Welt. Die Schubladenpläne werden erst danach aktuell.

In der momentanen Situation läßt sich die Lage aber auch aus einer anderen Sicht betrachten: Liefert die SU, mit ihrer bloßen Existenz, nicht die beste Legitimation für das Kapital, die brutalsten Diktaturen im "freien Westen" zu installieren - wenn es mit der demokratischen Ausbeutung nicht mehr so klappt? Woolworth in Moskau, wo wäre dann das Feindbild und der Grund zur Rüstung?
Der Schrecken des "Sozialismus" wäre fort, würde es nicht bald wieder die Hoffnung auf den Sozialismus geben, wenn die größte Abschreckung davor beseitigt wäre?
Ich denke, man kann auch einen erheblichen Nutzen für das Kapital, durch die Existenz des "realen Sozialismus" belegen.

Die Feststellung, daß Kriege für den Kapitalismus eine ökonomische Notwendigkeit sind, trifft in Bezug auf die "Sicherung" der Rohstoffe und der Absatzmärkte in der dritten Welt sicher zu. Im Rahmen der Rüstung ist dies aber mit der Entwicklung

der Waffensysteme nicht mehr nötig. Die Rüstungsindustrie, die immer noch eine Schlüsselstellung im Kapitalismus inne hat, ist nicht mehr auf einen "Verbrauch" ihrer Produkte duch Krieg angewiesen, da die Technik (gerade der teuersten Systeme) so weit fortgeschritten ist, daß die neuen Waffen bereits 1 oder 2 Jahre nach der Fertigstellung veraltet sind und erneuert werden müssen. Der Profit stimmt auch so!

DIE UDSSR ALS VORKÄMPFER DER WELTREVOLUTION! ?

Seit der Revolution legitimiert die Klasse der Roten Zaren ihre eigene Existenz, die miesen Arbeits-und Lebensbedingungen der Bevölkerung, die Unterdrükkung, die Zensur usw. mit der Bedrohung durch den westlichen Imperialismus. Mag man der herrschenden Klasse zubilligen, daß dies zu Lebzeiten Lenins gestimmt haben mag, müßte aber jeder unvoreingenommene Beobachter gewisse Folgerungen aus der Zeit der Herrschaft des Josef Stalin gezogen haben.
So wie der Kapitalismus einen Adolf Hitler hervorgebracht hat, ist auch Stalin ein Produkt des Systems dem er angehörte, des Marxismus-Leninismus!

An dieser Stelle möchte ich zwei Beispiele loswerden:
1938, noch während der spanischen Revolution, begannen die Vorarbeiten des Hitler/Stalin-Paktes, der 1939 zur "gerechten Aufteilung" des Landes Polen und damit zum Beginn des 2. Weltkrieges führte

Das jüngste Beispiel ist die Rolle der TUDEH-Partei, absolut moskauhörig, die ernsthaft behauptet, es hätte seit der Machtübernahme derMullahs keine Massenerschießungen, Folterungen usw. gegeben.
Seit ihre eigenen Führer von den "Revolutionsgarden", vor einigen Wochen festgenommen wurden, kritisiert sie die neuen iranischen Herrscher wegen dieses "Verbrechens".
Sieht man sich die Erklärungen der moskautreuen KP's einmal an, wird klar daß sie die OFFIZIELLE russische Meinung durchweg als die eigene verbreiten.
(Wem's nicht reicht: Eritrea, syrisch Kurdistan, irakisch Kurdistan.................)

Dies soll ausreichen um die Rolle der SU im internationalen Machtkampf grob anzureißen.

DIE MILITÄRISCHEN DOKTRIEN VON NATO UND WVO

Es gibt hierbei unendlich viele Punkte die eigentlich wichtig wären, ich beschränke mich aber, bedingt durch den Platz, auf die wesentlichsten Punkte.

Beide Blöcke haben in ihren Planungen zwei Bereiche, die ihr "Verteidigungskonzept" ausmachen. Unter der Beteuerung, daß der jeweils andere der böse sei, man selbst nur der arme Bedrohte, ähneln sich die Pläne sehr stark.

"ABSCHRECKUNG"
Sie baut darauf auf, den Krieg zu verhindern, durch:
1)
a) Androhung den Gegner vernichten zu können (wobei die Bonzen und Soldaten in den Bunkern sitzen!),
b) Androhung des Einsatzes von Atomwaffen gegen bestimmte Ziele (Industrieanlagen, Muni-Lager, Raketenbasen, Großstädte...),
c) Androhung einer gleichwertigen Gegenreaktion in jeder Abstufung und auf jeder Ebene....,"
d) gleichwertige Ansammlung von Massenvernichtungswaffen.

Zu 1c) ist noch anzumerken, daß die Führung der SU die Verhinderung eines Atomkrieges zu ihrer Hauptaufgabe erklärthat, daß die Alternative dazu die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen sei.
Auf der anderen Seite geht die sowjetische Militärliteratur für den Fall, daß die Abschreckung versagt, immer vom "vernichtenden Schlag" gegen die feindlichen Streitkräfte und dem eigenen "Sieg" aus. Die ideologische Begründung dafür ist, daß Kriege zwischen Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen nicht durch einen Kompromiß beendet werden können, -da sie vielmehr die höchste Form des Klassenkampfes sein, würden sie kompromißlos bis zur völligen Vernichtung des Feindes - und dem Sieg des Sozialismus geführt. In den meisten Texten die ich lesen mußte, wurde davon ausgegangen, daß auch die militärische Führung der SU inzwischen eine "begrenzte Antwort" auf einen "begrenzten" Angriff (1c bzw. 2a) für praktikabel hält.



Für den Fall, daß es trotz aller "Abschreckung" zu einem Krieg kommt, haben sich die Militärs vier weitere Punkte ausgedacht, die der Reihe nach angewendet werden sollen.

"KRIEGSFÜHRUNG"
2)
a) begrenzter Einsatz von Atomwaffen (zB. auf Großstädte...) um sich dann während des Krieges wieder "abzuschrechen" (siehe 1),
b) Zerstörung von besonders wichtigen militärischen und po-

litischen Zielen,
c) allgemeiner Angriff auf die gegnerischen Waffensysteme,
d) der totale Atomkrieg ....

Einen speziellen Punkt möchte ich noch ansprechen, die sogenannte "Vorwärtsverteidigung" der NATO, da sie sehr oft als ein Indiz der aggressivität dieses Blocks bewertet wird. Beim Warschauer Pakt (WVO) heißt das Gegenstück Offensivstrategie, und ist ebenso die simple Absicht, einen Konflikt auf dem Gebiet des anderen auszutragen. Militärstrategisch wird von beiden Blöcken betont, daß die "Offensive" für ein angegriffenes Land die beste Verteidigungsmöglichkeit sei (bei der WVO wird das Beispiel des deutschen Angriffs, der mittels der Gegenoffensive der Roten Armee abgewehrt wurde, sehr ausführlich begründet.).

DIE NEUE(N) RAKETE(N)

Angesichts der vorhandenen Massenvernichtungsmittel ist es eigentlich nicht schwer zu verstehen, daß vielen Leuten die gegenwärtige Raketenstationierungsdebatte scheißegal ist.
Die Dimensionen der Vernichtungsmöglichkeiten sind schon (fast) im Rahmen des Unvorstellbaren.



	Jahr d. Stationierung	Reichweite	Zahl d. Sprengköpfe	Sprengkraft entsp. TNT, in tausend to.	Zielgenauigkeit	
Pershing 2	1983	1600	1	10-20 kt +	45m	NATO
GLCM	1983	2500	1	200 kt ++	90m	NATO
SS 20	1977	4000	3	150 kt	400m	WVO

\+ 60-400 kt ++ 150 kt-1 Mt (Der Spiegel 31. 1. 83)

DIE PERSHING 2
Ballistische Mittelstreckenrakete die auf Lastzügen transportiert und von dort ohne Count-down abgeschossen werden kann. Ihr wichtigster Bestandteil ist das neue Leitsystem RADAG, das in der Lage ist, während des Fluges das Zielgebiet abzutasten und mit einem, im Bordcomputer gespeicherten "Referenzbild" zu vergleichen. Anhand dessen können eventuelle Kurskorrekturen eigenständig vorgenommen werden. Das Leitsystem lässt sich derart programmieren, daß die P 2 den Raketenabwehranlagen ausweichen, sie umfliegen oder sie überfliegen und von hinten angreifen kann.
Der Antrieb besteht aus Festbrennstoff, als Sprengkopftypen stehen ein Oberflächen-und ein in den Boden dringender Kopf zur Verfügung (geeignet zur Vernichtung unterirdischer Raketensilos).



DIE SS - 20
Sie ist eine ballistische Mittelstreckenrakete (IRBM) und wird auf Sattelschleppern transportiert und kann von dort aus ohne längere Vorbereitungen gestartet werden. Die ss-20 kann mit maximal 3 Gefechtsköpfen ausgerüstet werden, sie ist ein zweistufiges Raketensystem, daß mit Festbrennstoff angetrieben wird. Ursprünglich ist sie eine, durch SALT abgebaute SS-X-16 Intercontinentalrakete, die jedoch um die letzte Stufe verkürzt ist. Wenn die dritte Stufe vorsorglich eingelagert wurde, könnte sie ohne großen Aufwand in ihren ursprünglichen Zustand als SS-X-16 umgerüstet werden.
Über das Leitsystem konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

GLCM
Landgestützter Marschflugkörper, je vier dieser Raketen sind auf einem Sattelschlepper montiert und können von dort aus, ohne größere Vorbereitungen gestartet werden. Der Bordcomputer der GLCM ist so weit entwickelt, daß er eine Speicherkapazität hat, um etwa Objekte zu umfliegen und, um die gegnerische Raketenabwehr zu "überstehen", einen unvorhersehbaren Zickzackkurs zu fliegen. Der 6 Meter lange GLCM kann extrem tief fliegen und ist vom Radar fast nicht zu orten. (Cruise Missiles)

Soweit zu den Raketentypen.
Diese drei Systeme sind im Unterschied zu den älteren, für einen atomaren Angriff wie auch für einen "begrenzten" Atomkrieg geeignet - was ihre besondere Bedeutung ausmacht.

Zu den Genfer Verhandlungen will ich noch etwas anmerken: Daß die SU die britischen und französischen Atomwaffen mit einbeziehen will ist völlig verständlich. Einen Vergleich der Waffenpotentiale spare ich mir, ich halte es für unmöglich, zumal die Frage, ob es ungerecht sei, daß der eine die Welt 47 mal vernichten kann, der arme andere aber nur 42 mal, unerheblich ist.

Zum Abschluß noch den Rat, sich nicht durch den aufkommenden Enthusiasmus dazu hinreißen lassen, zu glauben, daß wir derzeit die Pläne der Herrschenden verhindern können. Dies sollte aber kein Grund sein, auf dem Arsch sitzend abzuwarten was da kommt...............

wohl eine der wirklich bedeutensten Arbeiterorganisationen Chiles, "Coordinadora National Sindical", (siehe Schwarzer Faden 1/83S. 25) bringt es auf den Punkt, indem er den Verhandelungs Kurs der Transporter mit dem lakonischen Satz ablehnt:" Wir reden nicht mit Militärs."
Seitens der CNS wird nach neuen Strategien gesucht. Bei den Parteien, die jetzt wieder gemeinsame politische Konzepte ausarbeiten wird das Heil nicht zu finden sein. Dort halten sich die Kräfte, die die Proteste anheizen mit Sicherheit nicht auf.
Was für neue Widerstandsformen gefunden werden und wie der Verdauungsprozeß des mißlungenen Generalstreiks weitergeht, wird man in Zukunft sehen. Die Hoffnung auf den 12. Juli, die viele Menschen hatten, hat sich als tote Hose erwiesen.
Wir wollen nun nicht länger auf den Ablauf der Ereignisse eingehen, den lest ihr sicher in der Tagespresse, sondern vielmehr den momentanen Anlaß benutzen um einen historischen Bezug herzu stellen und den chilenischen Gewerkschaften auf den Zahn zu fühlen. Den Anfang machen wir mit einer Übersetzung aus der Zeitung der französischen Anarchistischen Föderation "Le Monde Libertaire".
Wer nicht warten kann, bis wir die nächste Nummer herausgeben, kann sich an folgende Adresse wenden: C.L.L.A.
Coordinadora Libertaria Latino Americana
c/o Trabajadores Libertarios Chilenos en Exilio
Librairie Publico
145 rue Amelot
75011 Paris
Frankreich

DIE HISTORISCHEN WURZELN DER ARBEITER-GEWERKSCHAFTS-BEWEGUNG IN CHILE

Die ersten Ausdrucksformen im Sinne einer Organisation der Arbeiter in Chile stellten die Versicherungen dar, die in Chile unter dem Namen 'Gegenseitige Hilfeleistung' bekannt waren. Die Bewegung der gegenseitigen Hilfe wird 1853 geboren; die erste Versicherungsanstalt entsteht in Santiago unter dem Namen "Gesellschaft der Schriftsetzer". Zwei Jahre später wird die Union der Schriftsetzer in Valparaiso geboren, gefolgt von den Gesellschaften der Handwerker in Valparaiso, Santiago und in der Stadt Serena.
Schon 1870 zählte man dreizehn Gesellschaften der gegenseitigen sozialen Hilfe. Ihre Zahl stieg auf neununddreissig im Jahre 1880 und auf zweihundertvierzig im Jahre 1900. 1925 wuchsen sie auf sechshundert an.
Die Prinzipien dieser Gesellschaften sind begründet auf gegenseitige Hilfeleistungen, Erziehung und die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder.
Ab 1850 kennt man ein neues Beispiel für die Gründung einer autonomen chilenischen Arbeitereinrichtung. In jenem Jahr gründen Don Francisco Bilbao, Don Victorino Lastarrias und Don Eusebio Lillo am 14. April die "Gesellschaft der Gleichheit" genannte Vereinigung, die in ihren Grundsätzen erklärte, für die 'politische Souveränität' und die 'universelle Brüderlichkeit als natürliches und gemeinsames Leben' zu kämpfen.
Der Einfluß der Gleichheitsanhänger weitet sich in der Arbeiterbewegung der damaligen Zeit und in den intelektuellen Kreisen aus. Ihre Fürsprecher durchkreuzen das Land, um diese Grundsätze bekannt zu machen. Die Gesellschaft der Gleichheit gründet die Zeitung "Der Freund des Volkes".
Sie organisiert Meetings, öffentliche Kundgebungen und eine breite Kampagne über ihre Zeitung. Die Kampagne dieser sozialen Strömung wird mit revolutionären Meetings in den Städten San Felipe und Serena beendet. Als Antwort darauf veranlaßt die damalige Regierung die Auflösung der "Gesellschaft der Gleichheit", auf die eine Welle brutaler Repression folgt, in der ihre führenden Köpfe am 29. April 1859 zum Exil verurteilt werden.

"MANCOMUNAL OBRERA"

Gegen Ende des XIX.ten und Beginn des XX.ten Jahrhunderts waren verschiedene Berufsorganisationen unter dem Einfluß der Ideen der "Gesellschaft für Gleichheit" gegründet worden. Es handelte sich dabei um Gesellschaften gegenseitiger Hilfe, aus denen eine Arbeiterorganisation hervorging: die "Mancomunal obrera" (Vereinigte Arbeiterschaft). Trotz einer kurzen Existenz hat sich diese Organisation über das ganze Land ausgebreitet; in den Hafenstädten und in den Minengebieten - mehr im Norden als im Süden. Dieser Arbeiterorganisation kam die Rolle zu, die ersten Streiks, die in den Häfen, den Städten und den Minen gegen das Kapital und den Staat losbrachen, zu organisieren.

Die öffentlichen Konferenzen, die Informationsveranstaltungen, die Protestmeetings sind die Aktionsformen gewesen, die der Organisation "Mancomunal obrera" zum Leben verhalfen. Die bedeutensten Redner dieser Organisation sind Don Malaquias Concha und Don Juan Vargas Marquez.

DIE GROSSE FÖDERATION

Am 18.September 1909 vereinigen sich in Santiago zahlreiche Berufsgruppen und autonome Institutionen, die die "Große Föderation" gründen, mit Basisgruppen in der Provinz, in Santiago und anderswo. In ihrem Grundsatzprogramm erklärt sie für folgende Ziele zu kämpfen:

1) die gegenseitige Hilfe unter ihren Mitgliedern auszubauen
2) für ökonomischen Wohlstand
3) ihren Mitgliedern medizinischeHilfeleistung und Medikamente zuteil kommen zu lassen
4) eine Entschädigung für den Todesfall eines Mitgliedes der Familie zukommen zu lassen, und diese bei der Finanzierung der Unkosten zu unterstützen
5) Kooperativen für Grundlebensmittel einzurichten, um die Waren zum Einkaufspreis an die Mitglieder zu verteilen
6) Schulen gründen, um eine Grundausbildung den Mitgliedern und ihren Familienangehörigen zuteil kommen zu lassen
7) Schulen für lineares und technisches Zeichnen zu gründen, um später technische Schulen mit dem größtmöglichen wissenschaftlichen Wissen zu gründen
8) öffentliche Konferenzen und regelmäßige Informationsverbreitung zu organisieren usw.

Die "Große Föderation" wurde 1912 neu aufgebaut mit einem Programm, das auf gegenseitige Hilfe, auf wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Verbesserung basierte, besonders in der Kooperation der Bauern, da die Industrialisierung im Lande noch in den Kinderschuhen steckte.

Die größte Rolle, die der großen Föderation zukommt, ist die, das Vertrauen der Arbeiter gegenüber den Gewerkschaften geweckt zu haben. Die kooperatistische Bewegung erstreckt sich über das ganze Land. Mehr als dreißigtausend Arbeiter haben sich damals dieser Organisation angeschlossen.

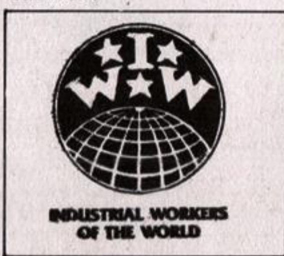
Der erste Weltkrieg zog ihre kämpfende und organisierende Arbeit in Mitleidenschaft und trübte sie.

In anderen Sektoren der chilenischen Arbeiterbewegung entstehen Widerstandskörperschaften; in den Häfen, in den Kohlegebieten und in den Städten.

Das Thema der Großen Föderation:"Die Einheit bedeutet Stärke", zeigt die revolutionäre Mentalität der chilenischen Arbeiter, die das Licht erblickte.

DAS AUFKOMMEN DES REVOLUTIONÄREN SYNDIKALISMUS

In der Stadt Conception wird 1919 die "Federación Obrera Chilena" (Chilenische Arbeiterföderation) - FOCH gegründet, die die Große Föderation ersetzen sollte. In einer Grundsatzerklärung deklariert die FOCH, für die Abschaffung des kapitalistischen Staateszu kämpfen, der durch die FOCH abgelöst werden soll, indem letztere die Organisation der Produktion und der Verteilung innerhalb der Gesellschaft übernimmt. Sie erklärt auch, daß ihr Handeln außerhalb jeglicher politischer und religiöser Ideologie bleiben wird.



I.W.W.

1919 wird im Hafen von Valparaiso die I.W.W. (Industrial Workers of the World - Industriearbeiter der Welt) gegründet, die erklärt für den Anarcho-Syndikalismus zu kämpfen. Bald verbreitet sich die I.W.W. über das ganze Land, von Iquique bis Punta Arenas.

In Valparaiso organisiert sich die I.W.W. inmitten des Bauwesens und der Hafenarbeiter.

ERSTER VERSUCH DIE CHILENISCHE GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG VON SEITEN DER POLITISCHEN PARTEIEN ZU MANIPULIEREN

In der Stadt Rancagua wird der zweite Kongreß der FOCH 1922 berühmt. Zu diesem Kongreß stößt eine bis dahin in Gewerkschaftskreisen unbekannte Gruppe aus der Provinz Antofagasta; Emilio Recabarreu befand sich an der Spitze dieser Gruppe; Recabarreu kehrte gerade von einem sechswöchigen Aufenthalt in der UDSSR zurück. Sein Auftrag war es, die Kommunistische Partei zu gründen, sowie die rote gewerkschaftliche Internationale, die in Moskau organisiert wurde. Die Phantomdelegierten dieser zweifelhaften Vertretung stürzen den zweiten Kongreß um. Nach zwei Tagen Diskussion, gelingt es ihnen den Kongreß zu spalten, mit einer offenen Opposition der authentischen Delegierten der föderalistischen Räte des ganzen Landes.

In diesem Klima ist folgendes beschlossen worden: daß

1) die FOCH sich der roten Gewerkschaftsinternationale anschließe
2) die FOCH aufhöre föderalistisch zu sein und in Zukunft die föderalistischen Räte der Körperschaften und Fabriken in Industriegewerkschaften umwandeln solle
3) mitten im Kongreß, die Delegierten - Anhänger einer Politisierung der Gewerkschaftsbewegung - sich darin einigen, die Kommunistische Partei zu gründen.

Das Ergebnis dieses politischen Manövers:

1) Die Foch befindet sich im Widerspruch zu ihrem Prinzip der Ablehnung politischer Ideologien
2) sie verliert ihre organische Struktur, ihre Kampfmethoden und Anfangsziele
3) Vierzig föderalistische Räte aus Santiago, Conception und anderen Städten ziehen sich aus der FOCH zurück.





Es ist notwendig als historischen Präzedenzfall zu bemerken, daß auf dem Gründungskongreß der FOCH 1919, der in Conception abgehalten wurde, Don Emilio Recabarreu, zu keiner Zeit dort aufgetreten ist und von seiner Gegenwart nichts bekannt wurde.

Auf diesem Kongreß wurde ein Schriftsetzer mit Namen Enrique Diaz Vera zum Generalsekretär ernannt. Er war es der das Schicksal der FOCH in jenen ersten drei Jahren, die von blutigen Auseinandersetzungenmit den Padrones und dem Staat gekennzeichnet waren, lenkte. Mit der Infiltration der kommunistischen Partei in der FOCH, hat diese Arbeiterzentrale auf absehbare Zeit, ihr Todesurteil unterzeichnet; indem sie ihre Autonomie, ihre Methoden der direkten Aktion und ihre Anfangsziele aufgab.

DieKommunistische Partei nahm die Gelegenheit wahr, sich der Druckerzeugnisse, der Gewerkschaftszeitungen und Monatsschriften, die die Körperschaften der FOCH besaßen, zu bemächtigen, wie etwa der "Arbeiterföderation" (Organ der Direktion), "Das Erwachen" (Gewerkschaftszeitung aus Autofagasta), "Der Tag" (Gewerkschaftszeitung aus Valdivia), "Die Minenregion" (Gewerkschaftszeitung aus Coronel).

Ende 1919 sieht sich die chilenischen Arbeiterbewegung einer starken Repression von Seiten der Regierung Salvador Sanfuentes' gegenüber (Verhaftungen, Folterungen, Morde an Arbeitern, Studenten und Lehrern). 192u wird Asturo Alessandri Palma, der Vertreter der chilenischen Latifundisten zum Präsident der Republik gewählt. Angesichts der sozialen Unruhen der damaligen Zeit, angesichts auch des Kampfgeistes der Gewerkschaften, bereitet er ein Arbeitsgesetz vor, daß von der faschistischen Körperschaftsgesetzgebung geprägt war, wie sie in Italien von Benito Mussolini eingerichtet worden war.

1924 findet ein Staatsstreich statt; eine neue Repressionswelle rollt auf die Arbeiter zu, mit Massakern im ganzen Lande, mit Verhaftungen und Folterungen ihrer Anführer. Trotz Repression bleibt der chilenische Syndikalismus kämpferisch.

DIE DIKTATUR VON IBAÑEZ BIS 1931

1927 wird die Macht durch einen erneuten Militärputsch unter der Führung von Carlos Ibañez del Campo gesichert. Der chilenische Syndikalismus hat hier eine der schrecklichsten Zeiten seiner Geschichte erlitten.

Eine brutale, gnadenlose Diktatur vernichtet eine Körperschaft nach der anderen. Ein großes Kontingent an chilenischen Arbeitern sollte mit dem eigenen Leben, die Verteidigung einer Organisation bezahlen. Es beginnt eine Serie von Morden auf offener Straße, beim Verlassen von Veranstaltungen, Entführungen aus den Wohnungen im Morgengrauen, Folterungen, Verhaftungen, Exil. Die Liste der Märtyrer der Arbeiterbewegung ist lang; vier Jahre lang schlägt die Repression auf die Arbeiterorganisationen nieder.

Die kämpferische Föderation der Studenten, der lohnabhängigen Lehrer und der Arbeiterorganisationen vereinigen sich in einer gemeinsamen Front, um Paco Ibañez zu stürzen.

1931 fällt die Diktatur. Die Arbeiterbewegung fängt an sich zu reorganisieren. Die anarcho-syndikalistischen Körperschaften gründen noch im gleichen Jahr unter dem Einfluß der I.W.W. die CGT (Confederación General de Trabajadores - Allgemeine Arbeiterkonföderation).

II.Teil folgt in der nächsten Nummer!!



kurzes

VANCOUVER FIVE

Die fünf kanadischen Anarchist/inn/en, die am 2o.1.83 unter dem Verdacht der Ausführung von Bombenanschlägen auf die B.C.-Hydro Nebenstation und den Cruise Missiles Mit-Produzenten Litton Systems (siehe AKTION 5/82,1/83,2/83) festgenommen wurden, sollen jetzt ein Spezialverfahren bekommen.
Der Prozeß soll "entpolitisiert" werden und die Regierung orderte eine "direkte Anklage" an.
Diese "direkte Anklage" ist ein Relikt des Gesetzbuches von British Columbia, das in der Geschichte ganz selten, und nur in politischen Fällen, verwendet wurde.
Der kanadische General Staatsanwalt wird hierzu eine Anweisung geben, die Gefangenen sofort vor Gericht zu stellen, und ihnen im Rahmen der "direkten Anklage" alle Rechte streichen, mit denen sich die Leute "entlasten" könnten.
Die Unterstützungsgruppe rief in der Zeitung STRIKE! zu Protestschreiben auf.

Free the Vancouver Five
Defense Group
P.O. Box 48926, Bentall Stat.,
Vancouver, B.C.,
V 7 X 1 A 1
CANADA

IZTOK I.

Vorschläge für eine libertäre Unterstützungskampagne der Kämpfe in den Ostblockländern.
ITZTOK und das LIBERTÄRE KOLLEKTIV Lausanne haben soeben Texte über die praktischen Erfahrungen von Gruppen oder Individuen veröffentlicht, die bereits an der Unterstützungskampagne für Polen oder andere Ostblockstaaten gearbeitet haben. Sie haben die Absicht, die Koordination für Kontakte zu übernehmen... und eine internationale Versammlung zu organisieren, auf welcher die politischen Grundlagen und praktischen Modalitäten der Kampagne erarbeitet werden sollen.

Kontaktadresse: IZTOK, 26, rue Piat, 75020 Paris, oder COLLECTIF LIBERTAIRE c/o Librairie La Cause du Peuple 4, rue du Petit Rocher, 1004 Lausanne, Schweiz

IZTOK II.

IZTOK (bulgarisch: OSTEN), die Zeitschrift osteuropäischer Anarchisten im französischen Exil, berichtet seit Jahren über das Geschehen und die Kämpfe in den Ländern der Roten Zaren. Ein besonders wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit war immer, den Kontakt zu den Genossen in den betreffenden Ländern zu erweitern und sie mit Propagandamaterial zu versorgen. Derzeit sollen folgende Bereiche ausgebaut werden:

1) Material über die ökonomische und politische Situation in Ost-Europa soll zunehmend in die jeweiligen Sprachen übersetzt - und dorthin geschmuggelt werden. Bisher sind "nur" bulgarische, (ost-)deutsche, rumänische und polnische Materialien veröffentlicht worden.
2) Ein halbjährliches Bulletin soll in Frankreich erstellt werden, um die Anarchisten im Westen über die historischen Entwicklungen und die aktuellen Kämpfe der anarchistischen Bewegung in Ost-Europa zu informieren.

Unterstützung in jeder Form wird dankend angenommen von:

IZTOK
26 Rue Piat
75020 Paris, Frankreich.

CUBA-KNAST

Von Seiten der Federación libertaria cubana im Exil erhalten wir folgende Zeilen:

Die Situation des kubanischen Volkes wird von Tag zu Tag schlechter, in Folge des Befehls der Regierung, zur Aufrechterhaltung der mittelamerikanischen Guerilla, die sich in El Salvador und anderen Staaten mit äußerster Gewalt entwickelt, zu produzieren.

Rußland liefert dazu die Waffen und Kuba Lebensmittel und Menschen. Das Ziel ist eine Ausweitung des marxistischen Imperialismus in Zentralamerika und Afrika.
Vor einigen Wochen versuchte eine Gruppe von kubanischen Arbeitern nach dem Muster der polnischen "Solidarität" eine unabhängige Gewerkschaft zu organisieren.
Die Initiatoren wurden jedoch sofort verhaftet und vor ein Revolutionsgericht gestellt. Die Anklage fordert für sie die Todesstrafe.

Die Namen der Verhafteten lauten:
Ezquiel Diaz Rodrguez,
José Luis Diaz Romero,
Donato Martinez Garcia,
Benito Garcia Olivera und
Carlos Garcia Diaz.
Gerüchteweise verlautet, die Todesurteile seien bereits ausgesprochen. Die verschiedenen Sektoren des Kubanischen Exils versuchen, durch eine Protestkampagne und einen Hilferuf an internationale Organisationen das Leben dieser Genossen zu retten.

Aus: "DIE FREIE GESELLSCHAFT" Vierteljahresschrift für Gesellschaftskritik und freiheitlichen Sozialismus. Nr. 8/83

Ein Kommentar hierzu war leider nötig. Siehe nächste Seite. D.Red..



DER KLEINE UNTERSCHIED

EINIGE BEMERKUNGEN ZUM AUFRUF DER FLC.

Als ich den Aufruf der "FCL im Exil" laß, war ich doch sehr erstaunt über die dort geäußerten Skurilitäten.
Zunächst wird in diesem Aufruf die Situation der kubanischen Bevölkerung als sich andauernd verschlechternd charakterisiert. Dies wird nicht näher dargestellt, erläutert oder im Zusammenhang mit der ökonomischen und politischen Struktur des kubanischen Realsozialismus untersucht, wie es unbedingt, wenn auch nur skizzenhaft, erforderlich gewesen wäre.

Außerdem sollte doch bitte nicht unbeachtet bleiben, daß auf dem Parkett des von den kapitalistischen Staaten dominierten Weltmarktes heute "ein noch nie dagewesenes Massensterben stattfindet, dessen Grauen innerhalb eines einzigen Jahres alle von unseren Generationen während der ersten Hälfte des Jahrhunderts miterlebten Vernichtungsgrauen aufwiegt und mit jedem abgelaufenen Augenblick in der Welt wie in unserem Gewissen das Ausmaß von Barbarei und Tod vergrößert". (55 Nobelpreisträger, 1981) Leben derzeit 750 Mio. Menschen in völliger Armut, so werden es 1990 850 Mio. sein. Dies sind einige Konsequenzen der gegenwärtigen Machtverhältnisse auf dem Weltmarkt.

Der Grund für die spezielle Misere der kubanischen Bevölkerung soll der Zwang sein ihre Arbeitsleistung für die mittelamerikanische Guerilla steigern zu müssen.

Nun, derartige Nötigungen " mehr und besser " zu arbeiten sind als Bestandteil des global herrschenden Zustandes der Lohnarbeit dh. der Zwangsarbeit nichts spezifisch kubanisches.
Das System der Lohnarbeit beruht nun einmal darauf, daß die ihrer Produktions-(Lebens)mittel beraubten Individuen um zu überleben Zwangsarbeit leisten müssen, in der BRD genauso wie in Kuba.

Im Aufruf wird aber nicht etwa das System der Lohnarbeit attakiert, sondern der "gewalttätigen" mittelamerikanischen Guerilla der hirnrissige Vorwurf gemacht, daß diese nicht mit Bananenstauden bewaffnet den bluttriefenden Vollstreckern us- imperialistischer Notwendigkeiten entgegentritt, sondern materielle Hilfe von quasisympathisierenden Staaten wie zB. Kuba annimmt.

Ist es denn notwendig fest - zustellen, daß nicht eine "russische" Verschwörung die Guerilla entstehen ließ, sondern das Guerilla als finale Konsequenz des Bewußtwerdens des permanenten Völkermordes, der Ausbeutung und Entwürdigung, des Hungers, Elends, des Analphabetismus, der vollkommenen politischen, ökonomischen dh. sozialen Entrechtung existiert.

Natürlich, materielle Kraft konnte die Guerilla, in Anerkennung der realen Machtverhältnisse nur werden in dem sie Hilfe von bestimmten Staaten oder von der taz- Aktion "Waffen für El Salvador" annahm und notwendigerweise weiterhin annehmen muß.

In diesem Kontex von "Ausweitung des marxistischen Imperialismus" zu fabulieren zeugt lediglich von der Effektivität der CIA Propaganda.

Im übrigen taugt nichts zur Kennzeichnung sovietischer Außenpolitik weniger als die Phrase vom "marxistischen Imperialismus", die Unkenntnis sowohl der tatsächlichen Rolle der UdSSR, als auch des authentischen Marxschen Denkens offenbart.

Im Aufruf taucht der Begriff "Solidarnoßć" auf.
Dies ist insoweit makaber als gerade die angefaulten polnischen Realsozialisten keine Gelegenheit ausließen die Beziehungen der Solidarnoßć zu westlichen Gewerkschaften etc. mit Geifer vor dem Mund anzuprangern.

Mit dem weinerlich oder hart vorgetragenen Vorwurf daß ausländische Mächte (USA,BRD) Solidarnoßć für ihre imperialistischen Zwecke instrumentalisiert hätten wurde diese soziale Bewegung zunächst behindert und nach dem 13.12.81 vom Staat zerschlagen.

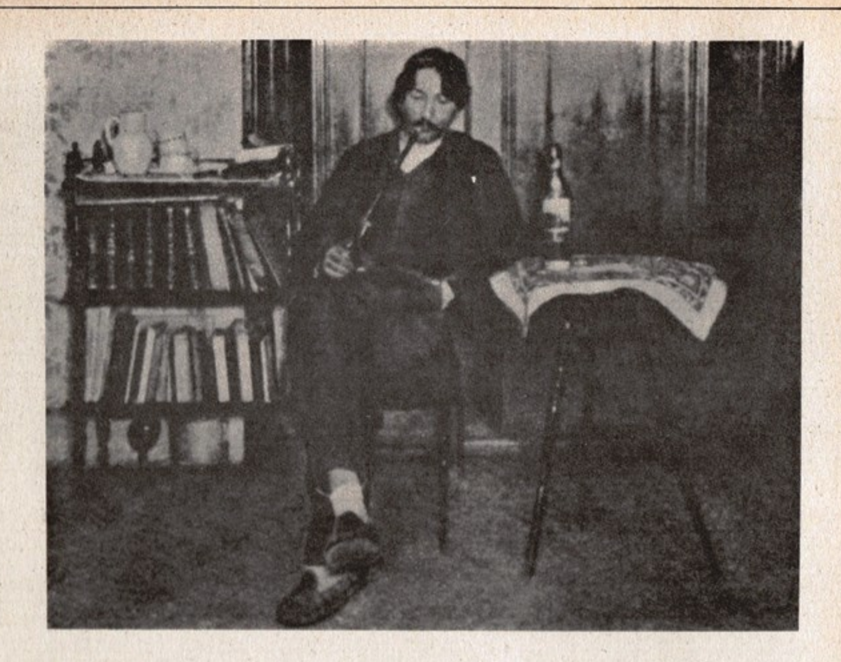
Einem ähnlichen "Vorwurf" sind auch die Befreiungsbewegungen zB. in El Salvador und Guatemala oder die sich als Staat etablierten Sandinisten ausgesetzt.
Konsequenz dieser zunächst verbalen Angriffe ist der unter der Regie des Pentagons geführte Endlösungsfeldzug gegen die Guerilla und die fortgesetzte und sich beschleunigende Destabilisierung Nicaraguas.

Ist es denn erforderlich zu erklären, daß wir Anarchisten als Feinde des Staates selbstverständlich nicht den geringsten Grund zur Freude haben können, wenn zB. der sandinistische Staat vom US- Imperialismus destruiert wird.

Außerdem. Wir sind uns durchaus der Differenzen bewußt, die zwischen der Bekämpfung eines vom US- Imperialismus ausgehaltenen Killerregimes und der sozialen Revolution bestehen.

Siehe auch: AKTION Nr. 4/82 und Nr. 5/82 "El Salvador - Soziale Revolution oder Tod der Revolution", ein Aufsatz von costaricanischen Anarchisten.

N.



SCHWACHSINN DER HERRSCHENDEN

Urvater der Spassguerilla oder eine kurze Biografische und Bibliografische Skizze des Schwejk Autoren Jaroslav Hašek, ohne Anspruch auf vollständigkeit.

Im Rahmen des allgemeinen Feierns von Größen wie KAFKA, MARX, MEYRING, MUSSOLINI und anderen im Jahre 1983, erlauben wir uns einen kleinen aber genialen Mann zu beschreiben. Das Buch SCHWEJK kennen schon viele Leute, den Namen haben noch mehr gehört. Jetzt aber soll etwas über den Autor Jaroslav Hašek und seine anderen Arbeiten gesagt werden. Natürlich gehört auch er zu den diesjährigen Jubilaren, sonst wäre an dieser Stelle ein anderer Beitrag.
Daß Hašek (wird übrigens wie HASCH und EK ausgesprochen, nicht wie Hase) unter nicht weniger als 105 Pseudonymen über 1200 Feuilletons, Humoresken, Kurzgeschichten u. a. geschrieben hat, ist für diesen Bericht weniger interessant, als z.B. die Wahlslogans seiner "Partei": "Wer die Stimme abgibt bekommt ein Taschenaquarium" oder "Wenn ihr unseren Kandidaten Wählt, versprechen wir, daß wir uns gegen das Erdbeben in Mexico einsetzen werden". Dies waren die Vorgänger der heutigen Sprüche wie "Rettet die Gummibärchen" u. a..

"JEDE POLITISCHE PARTEI BESITZT EINE MENGE VON ORGANISATIONSRÄUMEN, NICHT ETWA IN PRIVATEN WOHNUNGEN, SONDERN IN KNEIPEN. JE MEHR ALKOHOL IM KOPF, DESTO BESSER GEDEIHT DIE POLITIK"

Ich fange am besten gleich mit dem Zitat einer Einladung an, damit ihr auch mehr Lust habt weiter zu lesen (oder auch nicht):

> "Die Partei des mäßigen Fortschritts in den Grenzen des Gesetzes"
> veranstaltet gemeinsam mit dem
> "Klub für das Austragen von alten historischen Denkmälern und anderem Gebäck"
> KABARET, VERBUNDEN MIT EINEM VORTRAG
> welches unter Bier-und Musikbegleitung
> erfahrener Funktionäre beider dieser
> Vereinigungen von unserem ruhmreichen
> Meister und Schriftsteller, im großen
> wie im kleinen,
> JAROSLAV HAŠEK,
> im Restaurant des Herrn Flaska(Flasche)
> 'Koppmanka,' in der Altstadt, Tempelstraße,
> vorgetragen wird.
> Kommt alle wie ein Mann mit vielzähliger Familie.
> Mäßige Bedienung. Preise vorzüglich.
> Gut ausgelagerte Schankwirt. Echt amerikanischer
> Bar-Bar (zwei Bars). Bier vom Faß und modernes Klosett.
> Luftige Küche. Pumpe auf dem Hof.
> Beginn Samstag Abend, Schluß...?.
> Wer nicht mit uns ißt, ist gegen uns!
> (Aber soll nicht woanders hin gehen.)

Bohemien, Alkoholiker, Schriftsteller, Anarchist, Journalist, bolschwewistischer Kommissar, Satiriker, Dichter, Vagabund und vieles mehr paßt auf Jaroslav Hašek, der am 30. April 1883 den K.u.K. Monarchie-Himmel das erste mal erblickte. Über seine Jugend, bis zum Alter von fünfzehn Jahren, habe ich nirgendwo etwas gelesen, sodaß ich annehme, daß sie für die Nachwelt nicht gerade das Interessanteste seines Lebens war. Seine Unstetigkeit, das Verlangen nach Bewegung und Veränderung waren wahrscheinlich die Gründe dafür, daß er es ein ganzes Jahr in einer Drogistenlehre ausgehalten hat. Eine gewisse Portion von Zwang seitens seiner Eltern war, wie ich denke, der Grund dafür, daß Jaroslav ganze drei Jahre Buchhaltung, Bilanzen u.a. auf der Handelsakademie pauken mußte, um dann als Angestellter bei einer Bank zu landen. Nur der gute Jaroslav war für ein anderes Leben geschaffen, sodaß seine eher südländische Einstellung zur Pünktlichkeit und seine spontanen mehrtägigen Ausflüge nach dem Lohnerhalt unweigerlich zu seinem Rausschmiß führten. Woran es ihm eigentlich immer mangelte war das Geld, jedoch seine Fähigkeit und Besonderheit, überall schreiben zu können, im Café, auf dem Klo, in der Kneipe, in der Straßenbahn, unabhängig vom Lärm (damals waren es keine Stereo-Anlagen - wenn man sie ausschalten würde, könnte man merken was für eine Kommunikation heute herrscht),

machte es ihm möglich seine Feuilletons, Humoresken und Kurzgeschichten zu produzieren. Zu dieser Zeit schrieb Hašek für politisch sehr unterschiedliche Bätter. Sein Lebensstil, ungebunden zu sein, verhinderten eine Karriere am Redaktionstisch.

Seine freiheitliche Lebenseinstellung und seine Ablehnung der herrschenden politischen und sozialen Verhältnisse, die sich in seinen Satiren niederschlug, führte Hašek 1904 unter die Anarchisten. Seine Beteiligung an der Bewegung fing bei der Wochenzeitschrift der Föderation der nordböhmischen Bergarbeiter, namens "Omladina" (Jugend), an. Ich möchte euch hier seinen Anfang, mit einem Auszug aus einer Kurzgeschichte ("Märchen aus dem Osten") vom 14.6.1904 näherbringen. In dieser Geschichte schildert Hašek einen nächtlichen Überfall auf die Redaktion durch die Polizei:

"Das neue Mitglied der Redaktion der Zeitschrift Idalmo lag Nachts in der Redaktion auf einem Strohsak und schlief. Er schlief zufrieden, ebenso wie der verantwortliche Redakteur, nebenan hinter einer Wand. Um ein Uhr in der Nacht konnte man auf dem Gang die Schritte von mehreren Männern hören. Schwere, so robuste Schritte, durch die sich die Hüter des öffentlichen Wohls auszeichneten..............."
(der Name Idalmo heißt umgekehrt gelesen Omladi/na.)



In den Jahren 1906 - 1907 war Hašek Redakteur anarchistischer Zeitschriften wie "Nová Omladina" (Neue Jugend), "Komuna" und "Chudás" (Habenichts). Er schrieb und redigierte nicht nur, sondern beteiligte sich auch an Agitationstätigkeiten unter den Bergarbeitern. Er veranstaltete mit anderen Vorträge zu Themen wie z.B.: die Verhältnisse in Russland (im Hinblick auf die revolutionäre Bewegung), der Nazarenismus in Ungarn, Gesellschaft und Staat, die russische Revolutionärin Sonja Petrowskaja u.a. Während dieser Zeit entstanden auch seine politisch und sozial schärfsten Artikel, Satiren und Kurzgeschichten. Obwohl Hašek im Herbst 1907 seine aktive Arbeit in der anarchistischen Bewegung abgebrochen hat (im Bezug auf die Gründe dazu gibt es verschiedene Spekulationen), ist es notwendig festzuhalten, daß sein späteres Werk anarchistische Ansichten zu Herrschaft, dem Staat und seinen Repräsentanten, dem Militarismus bzw. Antimilitarismus genauso wiederspiegelt.

Von nun an schrieb Hašek für fast alle Vorkriegszeitungen in Böhmen. Eine einjährige Arbeit hatte Jaroslav in der Redaktion der Zeitschrift "Svět Zvířat" (Welt der Tiere) gefunden. Herr Redakteur Hašek hatte sich verschiedene Tiere ausgedacht und somit die Leser verunsichert. Das kostete ihn schließlich auch diesen Job. An dieser Stelle noch eine Kostprobe:

"Prähistorischer Floh.

Dem bekannten Geologen Ing. Kún ist es in Královec vor kurzem gelungen, in einem Bernsteinsplitter einen Prähistorischen Floh zu entdecken. Dieser Floh in dem Bernstein gehört, wie berichtet wurde, der Art der "Palaeopsylla" (Urfloh) an und ist mit vier der noch lebenden Gattungen von Flöhen verwandt. Auf welcher Art von Tieren er damals gelebt hat, ist schwer zu bestimmen. Der Floh in dem Bernstein war genauso blind, wie die Art "Galeopsyll", die bis heute auf Säugetieren lebt, die ihre meiste Lebenszeit in unterirdischen Höhlen verbringen. Der Floh wurde nach seinem Finder Paleopsylla Kúniana genannt."

Ich finde es schon toll wie schön hier Faktenwahrheiten mit Mystifikation verbunden sind. "Elefant im Theater", "Braten von ganzen Ochsen", "Schweine als Zugtiere in Bakon/Ungarn", "Historische Aufschriften auf Grabsteinen von Hunden" das sind ein paar Überschriften der Rubrik "Interessantes", die Hašek unter anderem machte. Dem Zeitungsimage hat es halt geschadet und das Ergebnis davon kennen wir ja schon.
Seine Tätigkeit bei "České Slovo" (Tschechisches Wort) in der Lokalredaktion hatte folgenden Charakter:

"Antimilitarismus Opfer"

Der Gehsteig der Palackýstraße in Wrschowitz ist sehr antimilitaristisch. Gestern ist auf ihm der Leutnant des Infanterie-Regimentes Nr. 73, František Kahl, ausgerutscht und hat sich ein Bein ausgerenkt. Gegen den Gehsteig wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet."
(28. 1. 1912)

"Der Fall der zwei Ochsen.
Die Bediensteten des Viehgroßhändlers Žák aus dem königlichen Vinohrady haben auf dem Franz-Josef Bahnhof Vieh ausgeladen, wobei ihnen zwei Ochsen entflohen sind. Der eine Ochse erreichte den Žižkov-Tunnel, wo er von einem Eisenbahnzug erfaßt und augenblicklich getötet wurde. Der zweite Ochse kam bis zur Staatsanwaltschaft..."

Chorobopis-Krankengeschichte.

Hašek Jaroslav.

Im Jahre 1911 entstand eine weitere Mystifikationsgeschichte. Hašek und seine Freunde entschieden sich, die Wahlkampagnen und die Parteien selbst zu parodieren und zu verarschen. Die "Partei des mässigen Fortschritts in den Grenzen des Gesetzes" war eine lustige, ungebundene Karikatur. Hašek hatte sich für einen Kandidaten und zugleich für den Sprecher der Partei ausgegeben. Nicht nur einen Kandidaten hatte diese 'Partei', sie hatte sogar eine eigene Hymne, die nach der Melodie des anarchistischen Liedes "Millionen Arme stiegen in der Finsternis auf" und dem Text des Dichters Josef Mach gesungen wurde. Ich gebe hier in freier Übertragung die erste Strophe wieder:

"Millionen Kandidaten sind
auferstanden,
um das biedere Volk zu täuschen,
um von der Wählerschaft die
Stimmen zu bekommen,
angeblich wollen sie sie
bereitwillig nehmen."

Unter dem Deckmantel der äusseren Loyalität und Seriosität wurde das damalige politische Leben durch Hašeks 'Wahlreden' und 'Parteiresolutionen' ad absurdum geführt. Es ist für mich unmöglich, euch die folgende Resolution, welche die 'Partei' nach einer Diskussion über die internationale Lage verabschiedet hat, vorzuenthalten.

"Die Partei des mäßigen Fortschritts in den Grenzen des Gesetzes erklärt hiermit, daß betreffend die internationale Lage, (die wirklich sehr schlecht ist!) es nur durch Sprengung der Weltkugel möglich ist, der allgemeinen wirtschaftlichen Katastrophe zu begegnen."



Das Exekutivkomitee der "Partei des mässigen ..."



Diese Resolution wurde einstimmig angenommen; weiterhin wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der in der Parteikongresspause folgende Anzeige für die Tagespresse ausgearbeitet hat:

"Kaufe beliebige Mengen von Ekrazit und Dynamit. Andere Explosivstoffe sind ebenfalls willkommen. Angebote an: Kostrakiewitsch, Žižkov, Palackýstraße, Jugoslavien."

Der Spaßguerillero Hašek hat schon während seiner aktiven "Parteitätigkeit" angefangen ihre Geschichte festzuhalten. So ist eine seiner vorzüglichsten Arbeiten entstanden: "Die Geschichte der Partei des mäßigen Fortschritts in den Grenzen des Gesetzes". In dem Buch sind einerseits Späße und Aktionen von Hašek und seinen Freunden festgehalten und andererseits glänzende satirische Charakterisierungen von politischen "Größen" der damaligen Zeit dargestellt. Hašeks Verleger hat harmlose Humoresken erwartet und statt dessen einen satirischen Sprengsatz bekommen, den er nicht zu veröffentlichen wagte. Die Veröffentlichung einiger Kapitel in Zeitschriften fand erst 1924/1925 (nach Hašeks Tode) statt. Die Gesamtausgabe wurde erst 1963 (!) realisiert.



"Ich bin der grösste tschechische Schriftsteller."
J. Hašek

Im Februar 1915 fängt Hašeks "Kriegs Abenteuer" an - er wurde eingezogen. Sein Kriegseinsatz für den geliebten Kaiser war von kurzer Dauer: im September 1915 ließ er sich von den Russen gefangen nehmen. Etwa neun Monate war er auf Kosten des Zaren (eigentlich der russischen Muschiks) in diversen Lagern eingesperrt. Unter Aufsicht der zaristischen Offiziere durften die Tschechen später eigene Regimenter (Tschechische Legionen) bilden um gegen die k.u.k. Monarchie zu kämpfen. Der Journalist Hašek war aber nicht auf den "Dienst mit der Waffe" scharf und setzte sich

ab. Er konnte in der Redaktion der Exil Zeitung "Čechoslovan" arbeiten. Die Legionen sowie die Zeitung kämpften für die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei. Auch bei dieser Arbeit konnte es Hasek nicht unterlassen, außer der feindlichen Seite auch die politische Führung der Legionen und ihre Politik unter die satirische Lupe zu nehmen; wofür er an die Front mußte. Nur zu schnell hatte es Jaroslav verstanden, wieder zurück zur Redaktionsarbeit zu kommen.

Hašek hatte aufgrund der Ereignisse in Russland (das will ich mir aber an dieser Stelle sparen) eine allmächtige Veränderung durchgemacht, sodaß er aus den tschechoslowakischen Legionen austritt. Nicht nur Hašek, sondern viele andere Legionäre haben die Seite gewechselt und sind Anfang des Jahres 1918 zu den russischen Revolutionären übergelaufen. Um es nicht zu vergessen, J. Hašek hat während des Jahres 1917 das Buch "Der brave Soldat Schwejk in Gefangenschaft" geschrieben und in Kiew herausgegeben.
Wie ernst Hašek die neue Situation nahm, weiß ich nicht, aber Fakt bleibt, daß er in März 1918 nach Moskau gefahren ist, wo er an der Zeitschrift der tschechischen Kommunisten "Prukopník" (Bahnbrecher) mitarbeitete und der bolschewistischen Partei (KPR(b)) beigetreten ist. Bis Ende 1920 arbeitete Hašek in verschiedenen Redaktionen und Funktionen (z.B. als Volkskommissar) der Roten Armee.

Am 19.12.1920 kehrte er nach mehr als fünfjährigem Aufenthalt an den verschiedenen Fronten des Weltkrieges nach Prag zurück. Bis heute ist allerdings unklar, ob er einfach nach Hause wollte, oder mit einem Auftrag der Komintern (wie die KPTsch heute behauptet) geschickt wurde, oder aber vor den Bolschewiki fliehen mußte (bei seinen Satiren wäre es kein Wunder gewesen). Diese Möglichkeiten werden heute je nach Bedarf behauptet. Der "Bolschewik" Hašek wurde von bürgerlichen als solcher beschimpft, linke marxistische Sozialdemokraten und andere-Kommunisten (zu der Zeit gab es die KPTsch noch nicht) sahen in ihm immer noch den chaotischen "Vorkriegs"-Hašek und viele von ihnen nannten ihn einen Antibolschewiken. Nur sehr wenige wußten was während der fünf Jahre mit Hasek in Wirklichkeit geschehen war. Sein Auftauchen war zwar eine gesellschaftliche Sensation, aber für ihn selbst eher eine negative. Wegen dieser Feindseligkeiten und Unverständnis war Hašek sehr enttäuscht. Nur wenige Leute waren bereit, ihm am Anfang zu helfen bzw. ihn für ihre Zeitungen wieder schreiben zu lassen. Interessanterweise hat der Habenichts Hašek letztendlich die größte Hilfe von denen erfahren, die etwas gegen ihn hatten, "weil er Bolschewik war".
Ebenso haben sich einige seiner früheren anarchistischen Freunde verhalten: diejenigen die selber zu Kommunisten wurden, haben ihn als "Antibolschewiken" denunziert, die anderen, die sich durch die bolschewistische Machtübernahme nicht verblenden ließen, zählten zu denen, die Hašek und der Russin Schura Lwowa, mit Geld, Unterkunft und Essen ausgeholfen haben, obwohl sie selber in Armut lebten.

In dem Buch, "Der brave Soldat Schwejk während des Weltkrieges", das Hašek auf der ganzen Welt bekannt gemacht hat, schrieb er vom Februar 1921 bis zu seinem Tode am 3. Januar 1923; es ist trotz der vier Teile des Werkes unvollendet geblieben. Das Hašek der Prager Vorkriegs Boheme angehört hat, ist nichts unbekanntes. In allen Kneipen, Weinlokalen und Cafés war er beliebt, weil er immer für Stimmung sorgte. Als er nach seiner Rückkehr wieder anfing zu trinken, wurde er kurz danach krank. Er zog, auf den Rat seiner Freunde hin, aufs Land, wo er weiter an Schwejk arbeitete. Im letzten Stadium der Krankheit konnte Hašek nicht mehr selbst schreiben und mußte den Text diktieren.
Der erste Verleger von Schwejk war Hašeks anarchistischer Freund Franz Sauer, der schon während Hašek schrieb, die ersten Hefte herausgegeben und verkauft hat, wovon sie beide lebten. Hier ist noch anzumerken, daß Hašek mehreren Verlegern und Theaterdirektoren einen Streich gespielt hat: er verkaufte ihnen die Rechte und kassierte überall Anzahlungen.

Viele von Hašeks Werken haben Heute und gerade Heute große Aktualität. Ich finde, daß es aber falsch wäre, sich mit Schwejk zu identifizieren oder gar nach seinem Vorbild versuchen zu leben und so den Herrschenden zu begegnen. Dies könnte zu einem Mitmachen an "Allem" führen, wobei dies mit "sich blöd stellen" entschuldigt wird. Ich sehe Hašeks Intensionen eher hinter der ungewöhnlichen Art und Weise seiner Satiren versteckt. Ich sehe ihn eher mit Ausbeutung und Herrschaft von Menschen über Menschen, mit Militarismus, mit der menschlichen Blödheit schlechthin und den anderen Symptomen dieser Zivilisation hart ins Gericht zu gehen. Hašek wendet sich nach außen und sein Humor lässt hoffen... (aber bitte nicht nur bei dem Hoffen bleiben)...

Vilém Körber

In Deutsch erschienene Bücher von J. Hašek:

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk. ungekürzte Sonderausg. Rowohlt DM 26,-

Dtto Tl.1 rororo TB Nr.409 DM 7,80

Dtto Tl.2 rororo TB Nr.411 DM 7,80

Von Scheidungen und anderen tröstlichen Dingen. Fischer TB Bd.5766 9,80

Díl II. Sešit 7-8. JAROSLAV HAŠEK: Cena 4 Kč

OSUDY DOBRÉHO VOJÁKA ŠVEJKA ZA SVĚTOVÉ VÁLKY.



Vydává J. Hašek. Expeduje nakl. A. Synek, Praha VII.

keine zwei Personen das gleiche Kennzeichen erhielten, war der Genauigkeitsgrad erreicht, den Computersysteme benötigen.

Diese immense Mühe und diese gewaltige Investition nimmt nunmehr das Bundesinnenministerium im Verein mit den seit 1969 laufenden Planungen der Länderinnenministerien durch Einführung der PK den Technikern und Unternehmern ab.

Damit wird die PK auch sonst in Staat und Wirtschaft zum „Schlüssel zum Computer".

Sie wirkt also nicht nur als persönlicher Ausweis und, weil (ziemlich) fälschungssicher, als „Identifikator", sondern, weil maschinenlesbar, als PKZ mit all seinen Möglichkeiten:

- *das PKZ hilft den Verwaltungen von Behörden und Unternehmen, ihre vorhandenen Dateien einheitlich so zu kennzeichnen, daß stets erkennbar ist, auf welche Person im Bundesgebiet sie sich beziehen;*
- *das PKZ erlaubt es, getrennte Dateien und Datenbanken unter einer „Adresse" zusammenzuführen, nämlich eben diesem PKZ;*
- *das PKZ ermöglicht es, neue Dateien aus dem PK-Inhalt aufzubauen und diese ganz oder in Teilen mit anderen Dateien zu verbinden;*
- *das PKZ hilft sogar* (Passage im Original nicht leserlich — Anm. AK) *im Datenbereich aufzuheben: Mit seiner Hilfe kann nun jedes personenbezogene Datum, gleich ob im staatlichen oder wirtschaftlichen Bereich, daraufhin befragt werden, auf welche Personen es sich bezieht, wenn es nur mit den PK-Inhalten verbunden ist und im Wege des Datenaustausches zwischen Staat und Wirtschaft (oder umgekehrt) transferiert werden.*

Mit anderen Worten: Behörden, Banken, Versicherungen, Wirtschaftsunternehmen werden in Zukunft die Vorlage der Personalkarte verlangen und per Ausweisleser die Inhalte abspeichern: Nach Angabe des AL-Herstellers sollen 80.000 Stück verkauft werden. Staatliche Behörden und Wirtschaftsunternehmen können dann den maschinell gelesenen Ausweisinhalt mit anderen Dateien zusammenführen, ihre Akten durchnumerieren, die Konten irrtumsfrei kennzeichnen (die Scheckkarte und Clubkarten können entfallen); in gewissem Sinn entsteht damit aus allen Datenbanken und Dateien, Karteien und Aktenbeständen des Bundesgebietes eine einzige für den Zugriff vereinheitlichte und vereinfachte Datenbank quer durch Staat und Wirtschaft.

(es folgt im Original handschriftlich:)
4. Vorkehrungen gegen Gefahren
—vgl. anliegendes Papier—

5. Alternativen und Auswege
— oder Begründung warum in diesem Kontext keine möglich sind.
— weiß ich keine, außer die Maschinenlesbarkeit = den AL zu verbieten. Aber es gibt keine Lobby zur Durchsetzung.

(es folgt die Unterschrift)

Anmerkung 1: DISPOL und CEBI



Die Übertragungs-, Datenverkehrs- und Anwendungssysteme wurden seit 1979 erheblich weiter ausgebaut: So verfügt die Polizei seit Mitte '82 über DISPOL (digitales Sondernetz für die polizeiliche Datenübertragung), das die automatische und computergesteuerte Direktverbindung zwischen den polizeilichen Informationssystemen einerseits und dem öffentlichen Kommunikationsnetz andererseits herstellt (über Leitungen der Post neben eigenen Direktleitungen). Neben anderen Verbindungen ist über DISPOL vor allem auch die Direkt-Koppelung zu den Gemeindeverwaltungen dabei als Dauereinrichtung installiert worden, bzw. als jederzeit aktivierbare automatische Leitung (siehe dazu: ÖDV/online, 7/82, Fernschreib- und Datenverkehr im integrierten Sondernetz).

Weiter wurde das System CEBI entwickelt (Computerunterstützung in Einsatzzentralen der Polizei), ein Einsatzbezogenes automatisches Auswertungs-, Observations- und Einsatzsteuerungsprogramm, das insbesondere auf die konkrete Verarbeitung allgemein verfügbarer Daten auf den bestimmten Einsatzpunkt hin konstruiert ist. Seine Erfinder loben vor allem die Zugriffsmöglichkeiten auf die örtlichen und überörtlichen Dateien. „*Im Rahmen des CEBI-Systems können sich Einsatzbearbeiter jederzeit zusätzliche Informationen aus internen und externen Datenbeständen auf dem Auskunftsschirm ihres Leitstands anzeigen lassen...*" (ÖDV/online, 11/80, Computerunterstützung in Einsatzzentralen der Polizei).



In der Praxis bedeutet das: Zwischen kommunalen Datenzentren und den Informationssystemen der „Ordnungsbehörden" — Polizei und andere — besteht über DISPOL und CEBI neben den schon lange ausgebauten vertikalen Kanal über LKÄs und BKA etc. in zunehmendem Maße auch eine unmittelbare horizontale Direkt-Schaltung, computerisch gesprochen: „online", die alle vor Ort relevanten Informationssysteme nach oben und zur Seite kurz schließt.

Anmerkung 2: Datenstammsätze, AIDA, „online" zwischen Verwaltung und Polizei

Das Melderechtsrahmengesetz (MRRG) ist seit 1980 verabschiedet, ebenso bis auf West-Berlin, Niedersachsen und Bayern die entsprechenden Meldegesetze der Länder. Darin bestätigen sich die befürchteten Entwicklungen, vor allem bezüglich der entsprechenden Länderverfassungen der neuen Meldegesetze. Ich beschränke mich auf die zwei wichtigsten Punkte:
1. Zwar werden die Einrichtungen von Einwohnerdatenbanken im MRRG und den meisten Ländergesetzen nicht ausdrücklich gesetzlich verankert, aber sie werden auch nicht ausdrücklich ausgeschlossen. Sie werden vielmehr in der Regel nicht erwähnt — derweil aber in der Praxis der Länder betrieben. Schon seit Ende 82 ist ein entsprechendes Gemeinschaftsprojekt der Länder-Innenminister „Forschung- und Entwicklungsgemeinschaft im Einwohnerwesen" für seine Betreiber positiv abgeschlossen worden. Danach gelten die informationstechnologischen und strukturellen Probleme für den Betrieb eines länderübergreifenden Informations-Verbund-Systems aller staatlichen Behörden einschließlich der „Ordnungs-" und „Sicherheitsbehörden" als gelöst und geht es nunmehr um dessen praktische Durchsetzung. In Zukunft soll das Ergebnis dieses — auch bereits praktisch erprobten — Projekts die zentrale Verfügbarkeit der vom Staat begehrten Daten nicht mehr — wie in der ersten Phase der Automatisierung des Verwaltungswesens seit ca. 67/68 bis 79 — aus der bloßen Zentralisierung in über 70 kommunalen Datenzentren oder der Mammut-Speicherung in überdimensionalen Groß-Computeranlagen erfolgen, sondern aus der Zentralisierung einfacher Leit-Daten auf der einen bei gleichzeitiger Dezentralisierung von Teil-, Sonder-, Kommunal- und Archiv-Datensystemen auf der andern. Das bedeutet: Höchste Vereinfachung des zentralen Zugriffs auf der einen bei gleichzeitiger Differenzierungsmöglichkeit, d.h. auch wachsender Realitätsnähe auf der anderen.

Folgerichtig wird die bisher beklagte notwendige „Stapelverarbeitung" bei Erfassung und Auswertung, d.h. nachträgliche Bearbeitung bereits gesammelter Daten, zunehmend abgelöst durch sog. „Echtzeit-Verarbeitung", d.h. den unmittelbaren „Dialog" zwischen Informationserfassung „vor Ort" und Informationsausgabe aus dem Gesamtsystem, sei es ebenfalls

wieder vor Ort oder zentral. Über die Organisation des Verbund-Netzes mittels der allgemeinen Ordnungsmerkmale der Stammsatzdateien und dem AIDA-System seien die verschiedensten angeschlossenen Informations-Systeme außerdem nicht nur vertikal, sondern auch horizontal kommunikationsfähig — womit das aus Überzentralisierung resultierende Problem der Schwerfälligkeit, Überlastung usw. von Super-Dateien-Systemen nach Ansicht der Projektbetreiber vom Ansatz her als bewältigt angesehen werden könne. Über die AIDA sei außerdem eine Kompatibilität der Systeme und Computer-Generationen ohne Schwierigkeit möglich.

Die beabsichtigte Einführung der maschinenlesbaren Personalkarte beweist, daß Innenminister und Regierung den informationstechnologischen Stand des staatlichen Daten-Verbundsystems für ausreichend entwickelt halten und daß die Einwohnerdatenbänke und das ihnen angeschlossene System inzwischen ausreichend weit eingerichtet sein müssen — anderenfalls hätte die neue Personalkarte keinen Sinn. Vor dem angegebenen Hintergrund alldings kann sie die „Lücke" zwischen zentraler Informationsspeicherung und konkreter Erfassung gegen Null in Richtung absoluter Kontrollierbarkeit drücken — soweit es die legale und kontrollierbare Existenz von Menschen betrifft (ÖDV/online 8/82 und 9/82, Gemeinschaftsentwicklung im Einwohnerwesen — ein gelungener Versuch?; ÖDV/online 12/80, Datenverarbeitung auf der Ebene der Gemeinden, Kreise und Regionen).

2. Das Melderechtsrahmengesetz sowie die entsprechenden Länderverfassungen schreiben darüberhinaus direkte Schaltungen, online-Verbindungen, zwischen dem allgemeinen Verwaltungs-Informations-System und dem Informations-System der „Ordnungs- und Sicherheitskräfte" ausdrücklich gesetzlich fest. So heißt es im MRRG § 18, Absatz 3: „*Wird die Meldebehörde von dem Bundesamt für Verfassungsschutz, dem Bundesnachrichtendienst, dem Militärischen Abschirmdienst, dem Bundeskriminalamt oder dem Generalbundesanwalt um Übermittlung von Daten oder Hinweisen nach Absatz 2 zur rechtmäßigen Erfüllung der in der Zuständigkeit dieser Behörden liegenden Aufgaben ersucht, so entfällt die Prüfung durch die Meldebehörde, ob die Voraussetzungen nach Absatz 2 und § 6* (‚Schutzwürdige Belange' — Anm. AK) *vorliegen*". Diese Bestimmungen „*gelten für die in den Ländern für Sicherheitsaufgaben, die Strafverfolgung, die Strafvollstreckung und den Strafvollzug zuständigen Behörden entsprechend*" (Bundesgesetzblatt Nr. 50).

Im niedersächsischen Entwurf werden die besonderen Einsichtsrechte der Polizei mit der Forderung begründet, daß die „*Verwaltungsbehörden der Gefahrenabwehr, zu denen die Meldebehörde zählt, sicherzustellen haben, daß die Aufgaben der Gefahrenabwehr auch außerhalb der Dienstzeit wahrgenommen werden können. Dies kann auch durch die Gewährung von online-Anschlüssen erfolgen*" (Entwurf Nieders.Meldegesetz, Landtagsdrucksache 10/140, S.53). Diese Forderung steht nur exemplarisch für die übrigen Ländermeldegesetze, die nur geringfügig davon abweichen. Kurzum: über kommunale Melderegister und maschinenlesbare Personalkarte ist die sicherheitspolizeiliche Erfassung jeder/s Einzelnen total.



Nach all den Facts, sollten wir uns jetzt überlegen, was das PK praktisch und politisch für jeden Einzelnen im Alltag bedeutet. Natürlich wird versucht werden in der Vermarktungskampagne die, - ich hab nichts zu verbergen - Mentalität anzusprechen. Auch die "Alternative" wird wieder einen Haufen Nieschen entdecken, in die wir uns zurückziehen können.

Aber bleiben wir realistisch. Unsere Interessen sind nicht die Interessen der Herrschenden. Wir haben sehr viel zu verbergen. Unsere tägliche kleine Sabotage in der Fabrik, unser Zuspätkommen, die Schwarzarbeit, den Ladendiebstahl, das Falschparken; was wir einkaufen, wann wir wohin gehen. All das geht niemanden etwas an. Mit PK aber, sind wir in 3 Sekunden auf der Platte. Mit der Zeit summiert sich das zu einem schönen Bewegungsprofil von jedem einzelnen.
Es gibt keine Nischen mehr. Der Kreis wird immer enger gezogen, sodaß wir nur noch entpolitisiert und gut funktionierend überleben können.
Wir sollten endlich begreifen, was in den letzten Jahrzehnten gelaufen ist. Unsere Freiräume wurden immer mehr eingeschränkt. Der Marsch durch die Institutionen erwies sich als hervorragendes Disziplinierungsmittel; Mitarbeit in den Parteien, als Kanalisierung des Widerstandes. Die Verschärfung des Straf- und Prozeßrechtes, die Einführung der Isolationsfolter, konstruiert an den RAF-Genossen, schlägt heute als Waffe gegen uns alle zurück. Ob Junkie, AKW-Gegner, oder Friedenskämpfer, alle die sich im Knast nicht brechen lassen, sind damit konfrontiert. Im Moment steht die Verschärfung des Demo-Rechts an und es wird ihnen wieder gelingen, es erst gegen die einen, um es dann zu gegebener Zeit, gegen alle zu richten. Die Taktik der Herrschenden ist banal, aber wir fallen immer wieder auf sie herein. Es ist an der Zeit, die Nase etwas über den Tellerrand zu heben.
Dabei geht es darum, drei Ebenen, die an der Einführung der PK interessiert sind, in Verbindung zu sehen, d.h. herauszuarbeiten, wie sich die politische, die kriminalistische und die wirtschaft-



liche Ebene bedingen.
Wenn wir davon ausgehen, daß das Ziel kapitalistischer Wirtschaft die größtmögliche Nutzbarmachung des Menschen in seiner Arbeits- und Konsumkraft ist, ergibt sich daraus im Moment eine ziemlich klare Linie wirtschaftlichen Handelns.
Nach Zeiten relativer Hochlohnpolitik und Verteuerung der Rohstoffe, ging das Kapital nun seinerseits dazu über, mehr und mehr Produktionsstätten in sogenannte Billigländer auszulagern. Dadurch gingen hier Arbeitsplätze verloren. Genau in dieser Zeit, Anfang der 70-er Jahre pendelte sich die Arbeitslosenzahl, erstmals nach dem Kriege, auf ca. 1 Million ein. Doch allein die Auslagerung war kein geeignetes Mittel, die Gewinnspannen wieder hochzutreiben. Durch die Niederlage im Vietnam-Krieg wurden die Angriffe auf die dritte Welt und die Befreiungsbewegungen verhaltener geführt.
Mit der Explosion der Ölpreise, erlag der Westen seiner deutlichsten Rezession seit Kriegsende. Das Kapital versuchte sich nun zu regenerieren und bließ zum Gegenangriff. Durch die Konzentration der Fabriken und Konzerne in Multis wurde eine Konkurrenzsituation geschaffen, durch in den letzten fünf Jahren tausende kleinerer und mittlerer Betriebe dichtmachen mußten.
Die Arbeitslosenzahl pendelte sich bei zirka 2 Mio. ein.
Mit der Hilfe der so erzeugten Arbeitslosigkeit und der Schaffung von mehr und mehr ungaratierter Arbeit (390 - Mark, Frauen-, Zeitarbeit, Sklavenhändler) hat sich das Kapital ein Disziplinierungsmittel geschaffen, durch das es die Arbeiter jetzt auch wieder in den Fabriken angreiffen kann.
Doch durch die Erfahrung hat auch die Wirtschaft gelernt, das ihre Angriffe von der Arbeiterschaft mit Gegenangriffen beantwortet werden. Und nichts für den Profit so gefährlich, wie eine revolutionäre Arbeiterschaft.
So ist der jetzige Angriff auch kein Angriff, der sich auf Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter beschränkt, sondern ein Angriff, der Bedingungen schaffen soll, in denen Widerstand unmöglich ist. Den diese Bedingungen sind total und nicht mehr nachvollziehbar oder kontrollierbar. Womit wir beim Punkt des PK's angelangt wären.
Die PK steht ja nicht isoliert da, sonder erfüllt ihren Zweck nur durch die dahinterstehende Technologie.
Die Computerisierung der Behörden und des Polizeiapparates ist bereits abgeschlossen. Die private Wirtschaft ist im Moment voll dabei, sich über die Einführung von Personeninformationssystemen das geeignete Mittel zu schaffen (Vergl. AKTION Nr.2/83, S 16-18)
Auch im Handel ist mit dem computerlesbaren Warenzeichen der Anfang gemacht.



Das Bild vom Einkaufen mit PK bekommt durchaus reale Bedeutung - Personalkarte in die Kasse, automatische Schaltung zur Bank und das Geld wird direkt abgebucht. Türen bestimmter Gebäude lassen sich nur noch mit der PK öffnen und auch U- oder S- Bahnzugänge lassen sich nur noch, durch Einschieben der PK's in den Computerschlitz betreten.
Auch Stechuhren verschwinden, statt dessen steckt jeder seine PK in den Ausweisleser.
Das Bild wird durch die Einführung des Bildschirmtextes vervollständigt. Die Welt des Computers ist perfekt. Jetzt endlich ist es möglich, genaue Bewegungs- und Konsumprofile jedes Einzelnen aufzuzeichnen und wirtschaftlich zu verwerten. Mit dieser Fülle von Informationen können Werbepsychologen eine ganz neue Qualität der Werbemanipulation entwickeln. Statistiker können abweichendes Konsumverhalten sofort analysieren und Programmierer mit Hilfe von Computersimulation die entsprechenden Gegenstrategien entwerfen. Dies geschieht für uns nicht mehr nachvollziehbar und ist für uns auch nicht kontrollierbar, ist somit kein Punkt der angegriffen werden kann.
Mit Hilfe der Computertechnologie will das Kapital die Menschen total unter seine Kontrolle bekommen, da nur so der Mensch in seiner Arbeits- und Konsumdisziplin ausbeutbar ist. Und genau das ist der Punkt an dem sie ihre Profite gesichert sehen und der Grund warum sie die PK mit aller Macht durchsetzen wollen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß schon neute die bisher bestehenden privatwirtschaftlichen Dateien mit den polizeilichen und geheimdienstlichen Informationssystemen in Verbindung stehen.
Die zweite Ebene im Zusammenhang mit der PK, die auch in der Vermarktungskampagne die größte Rolle spielen wird, ist die kriminalistische.
Da die Polizei nur Funktion des Kapitals ist, ergibt sich diese Ebene direkt aus der ersten.
Schauen wir uns die heutige Situation an.
Zwar haben die Konservativen den totalen Wahlsieg errungen, andererseits sind aber auch die Grünen erstmals im Bundestag. Die Friedensbewegung hat 500 000 nach Bonn mobilisiert und in Brokdorf haben sich 100 000 vom Demo-Verbot nicht abhalten lassen. Die Kämpfe auf der Strasse werden zum Teil härter und verbissender geführt und Fronten beginnen sich abzuzeichnen. Natürlich haben wir noch lange kein vorrevolutionäres Stadium erreicht, aber ein zunehmender Unmut und eine bedingte Politisierung zeichnen sich ab. Je stärker die Kluft zwischen unseren

Lebensbedürfnissen und den Profit- und Disziplinierungsinteressen der Herrschenden aufbricht, desto klarer werden die Fronten. Dieses Prinzip ist alt und die aktuelle Situation schon lange vorhergesehen. Steigen die Gesamtausgaben des BKA, von 1965-1969 um 9,5 Mio., so stiegen sie von 1970-76 um 105,9 Mio., der Personalbestand in den gleichen Zeiträumen um 115 bis 1969 und um 2077 bis 1976. Beim Bundesgrenzschutz sah es nicht anders aus. Von 1965 bis 69 steigerte sich der Haushalt um 2,3 Mio., von 1970 bis 76 um 380 Mio. Zum Schluß, um den Kreis zu schliessen, das Bundesamt für Verfassungsschutz. Seine Ausgaben steigerten sich von 1965 bis 69 um 9,5 Mio. und von 1970 bis 76 um 44 Mio. Die größte Aufrüstung erfuhr zweifelsohne der BGS. Berücksichtigt man hierbei die Verabschiedung der Notstandsgesetze 1968 und die Eingliederung des BGS, als paramilitärische Einheit, in die Polizeistreitkräfte, am 1.2.73, so kann jeder erkennen wie früh die Herrschenden die Situation der Unruhe, in ihrem Konzept bedacht haben. Sollte der Einsatz des BGS zu Anfang auf Situationen des inneren Notstandes beschränkt sein, so waren konsequente Demo-Einsätze bald gängige Praxis. Neben der Schaffung diverser Sondereinheiten (SEK, MEK...) wurde jedoch seit 1970, mehr und mehr der Aufbau eines total umfassenden Computernetzes betrieben. Ging man zu Anfang noch von der Einschüchterungs- und Abschreckungsstrategie aus, wurde sehr bald klar, daß damit alleine die Ruhe nicht dauerhaft zu sichern war. Auch der Köder Wohlstands-Wunderland wurde ranzig und stank. Die Niederlage im Vietnam-Krieg und der Verlust des Einflusses in der dritten Welt, die Entstehung einer westdeutschen Metropolen-guerilla, machten die Notwendigkeit eines umfassenden Krisenmanagements deutlich. Wie wohl die wirtschaftliche 1973 nicht offensiv bekämpft werden konnte und wollte, wurde hinter den Kulissen schon zum Gegenangriff geblasen. War der Widerstand durch die Einsetzung einer sozial-liberalen Koalition für's erste kanalisiert, war klar, daß trotz massiver Propagandaoffensiven der Staatsschutzpresse auf die Dauer der Gegensatz nicht zu kitten war.
Technologisch, vor allem durch die Weltraumforschung, war man nun so weit, daß es endlich angegangen werden konnte, ein totales Kontrollnetz aufzubauen.
Mit einem immensen Aufwand wurde der Aufbau eines polizeilichen und geheimdienstlichen Computernetzes betrieben. Eine Entwicklung die im Großen und Ganzen 1980 abgeschlossen war. Der zweite Schritt, der jetzt imgange ist, ist die allumfassende Vernetzung sämtlicher relevanter Dateien.
Mit der konservativen Regierung, ist die Möglichkeit gegeben die politischen und praktischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. In diesem Zusammenhang muß auch die immer noch bevorstehende Volkszählung gesehen werden (s.a. AKTION Nr.2/83).
Ihr Ziel ist es die Meldeämter in diesem Computerverbund verwertbar zu machen. Für diesen Computerverbund ist nun die PK, ersatzweise für die abgelehnte Personenkennziffer (PKZ) der zentrale Schlüssel.
Ausgestattet mit den gleichen, immer wiederkehrenden Suchkriterien, läßt sich in jeder Datei, die entsprechende Person präzise bestimmen und sämtliche über sie gespeicherten Daten abfragen.

Zum Schluß möchte ich noch kurz die politische Ebene umreißen. Wenn wir davon ausgehen, daß es schon heute der eigentlich bestimmende Faktor der Politik, das Kapital ist, so schafft es sich mit diesem Angriff die absolute Kontrolle und den totalen Einfluß auf die politischen Bedingungen. Unter seiner Kontrolle wird die Technologie entwickelt und inhaltlich bestimmt. Sachzwänge, die ihren Interessen entsprechen, lassen sich über "objektive Computeranalysen" konstruieren, ebenso wie uns der Computer sagen wird, welche Bedürfnisse wir haben. Unter dem Deckmantel der parlamentarischen Demokratie, werden Politiker nur absegnen, was ihnen an computerisierten Sachzwängen vorgelegt wird.
Ziele werden erst dem Computer vorgelegt, um deren Durchsetzbarkeit zu prüfen; danach werden Programme erarbeitet, die eventuelle Probleme und Schwierigkeiten schon im Ansatz berücksichtigt haben. Das Kapital und die Herrschenden schaffen sich das totale Wissensmonopol mit dem sie alles nach ihren Bedingungen gestalten können.

Die Konsequenz, die wir daraus ziehen sollten, ist jetzt schon auf allen Ebenen das Projekt PK anzugreifen. Das heißt nicht, zusätzlich zu der bestehenden Arbeit, gegen die Raketenstationierung oder die Munitionstransporte eine weitere Front aufzubauen. Es ist aber wichtig, in diesen Bereichen die Diskussion auch dahin zu führen, daß Raketenstationierung und Munitionstransporte keine isolierten Punkte sind, sondern in Zusammenhang mit einer Strategie zu sehen sind. Die PK soll Widerstand allgemein treffen, also auch Stationierungsgegner u.ä. So haben wir vielleicht die Möglichkeit im nächsten Jahr, auf breiterer und schon politisierter Ebene, das Projekt PK anzugreifen. Auch schaffen wir so die Möglichkeiten, daß breitere Kreise konkrete Angriffe von Genossen, auf die Betreiber und Hersteller dieses Projektes und seiner Technologie, verstehen können und sie in einen Zusammenhang bringen.
Wir sind jetzt an einem Punkt (wo auch sonst d.T.) angekommen, wo es darum geht, uns Handlungsspielräume zu erhalten. Der Freiraum besetzte Häuser ist zerschlagen, der Freiraum alternative Projekte integriert. Wir müssen Bedingungen schaffen, in denen sich nicht mehr distanziert wird, in denen es keine Ausgrenzung mehr gibt. Wir müssen unsere gemeinsame Betroffenheit erkennen.
Es muß unsklar werden, daß wir nichts mehr zu verlieren haben.

(Schubidua, die Tipper konnten sich eines gewissen Grinsens ob des Sprachstils nicht erwehren.)



Anarchistische Gruppen

Anarchistische Gruppe UTOPIA
c/o W. Neven
Barnerstr. 39
2000 Hamburg 50

Schwarzmarkt
Bundesstraße 9
2000 Hamburg 13

T A K
Schellingstr. 6
7400 Tübingen

Medienzentrum Pfalz
B. Elsner
Alte Forststr. 3
6731 Elmstein

Stadtladen - Anarchistisches Zentrum
Neue Nordstraße 6
56 Wuppertal 1

Internationale der Kriegsdienstgegner e.V.
Cranachstr. 7
1000 Berlin 41

Libertad Verlag
Gebrüder Schmück
Postf. 440 227
1000 Berlin 44

Anares Medien
Mühle 28
5270 Gummersbach 31

EMS-Kopp Verlag
An der Schaftrift 22
4470 Meppen/Ems

Rhizom
Eisenacherstraße 57
1000 Berlin 62

Anarchistische Zeitungen

Horror Vacui
c/o Axel Matusch
Nogatstraße 32
1000 Berlin 44

Graswurzelrevolution
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50

Trafik
Peter Peterson
Muhrenkamp 42
4330 Mülheim

Direkte Aktion
(I. FAU / IAA)
c/o Postlagerkarte
073 654 A
4600 Dortmund

Aktion
~~Rotlintstraße 11~~
~~6000 Frankfurt/M.~~
~~oder~~
Postlagerk. 031 301 B
6000 Ffm 17
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
D. Feßler
Postfach 2442
7500 Karlsruhe 1

Schwarzer Faden
Obere Weibermarktstr. 3
7410 Reutlingen

Radikal
c/o Zeitungskooperative
Postfach 420
1000 Berlin 36

Die Freie Gesellschaft
Postfach 1214
35 Marburg

FREIE ARBEITER UNION

FAU
Cranacherstr. 7
1000 Berlin 41

Thomas Rosenthal
Heidmühlenweg 165
2200 Elmshorn

Günter Bruns
Feldstraße 127
2800 Bremen 1

Gerd Knapienski
Bünteweg 10
3000 Hannover 71

Postlagerk. 073 654 A
4600 Dortmund

Jürgen Wachholz
Massener Straße 169
4755 Holzwickede

Postlagerkarte
092 822 A
5000 Köln 1

FAU
c/o Buchladen
Marienstraße 20
5600 Wuppertal 1

Andreas Kirchgässner
Magdeburgerstraße 38
5630 Remscheid

Eckhard Römer
Im Eichholz 52
5880 Lüdenscheid

Postlagerk. 031 301 B
6000 Frankfurt/M. 17

Wolfgang Weber
Postfach 1211
6110 Dieburg

Postlagerk. 062 032 A
6200 Wiesbaden

F reies Zentrum
Postfach 2672
6330 Wetzlar

FAU
Postlagerk. 034 606 B
Hauptpostlagernd
7 Stuttgart 1

FAI

FAI-Frankfurt
c/o Postlagerkarte
031 301 B
6000 Frankfurt 17

FAI-Wiesbaden
c/o Postlagerkarte
062 032 A
6200 Wiesbaden

FAI-Frankfurt-Hoechst
Nils Christian Wiese
Niederkirchweg 31
6230 Frankfurt 80

FAI-Limburg
Lutz Krekel
Auf dem Hügel 6
6255 Dornburg 4

FAI-Hanau
c/o Postlagerkarte
A 014 896
6450 Hanau 1

FAI-Heidelberg
c/o Postlagerkarte
071 101 B
6900 Heidelberg

FAI-Karlsruhe
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
c/o D. Feßler
Postfach 2412
7500 Karlsruhe 1

FAI-Stuttgart
Postlagerk. 034 606 B
Hauptpostlagernd
7 Stuttgart 1

Kontakt zu den nicht genannten Orten über:
FAI-Koordination in z. Z. HANAU





Der SCHWARZROTE-Kain-KALENDA für 1984 is inner Mache ...
Damit's ein gutes Stück vorangeht und wird, brauchen wir wieder Material aus aller Frauen (!) und Herren (?) Länder. Wie ihr auf der Vorderseite des Blattes lesen könnt, werden sich'n paar Sachen ändern, verbessern. Aber wir wollen und sollen ja wohl nicht alles alleine machen. Viele Zuschriften haben wir schon erhalten, einen Haufen mehr als letztes Jahr - es können ruhig noch mehr werden! Sicher kann nicht alles in dem begrenzten Raum, der in so 'nem Kalender vorhanden ist, Platz finden. Dennoch wollen wir möglichst viele Anregungen und Beiträge erhalten, um ein möglichst breites Bild der libertären Bewegung umreissen zu können. Unbedingt notwendig sind die neuen und geänderten Anschriften anarchistischer Gruppen und Projekte für den Adressteil des deutschsprachigen Raums, der helfen soll, die Kommunikation untereinander herzustellen und zu verbessern.
Also los, Anarschhochkriegen!

massenweise Post an:
Verlag Klaus Guhl, Postfach 191532, 1 BERLIN 19 z.H.:



